

ENGAGE!

Aktuelles aus dem ODDO BHF Stiftung Office

INTERVIEW – Jochen und Astrid Zaumseil: „Den Kindern ein Lächeln und ihre Würde zurückgeben“ | **STIFTUNGSPORTRÄT** – Gemeinnützige Arbeit mit Unternehmertum verbinden – Die Westerwelle Foundation | **INTERVIEW** – Die Krisen, die niemand sieht – SOS-Kinderdörfer | **STIFTUNGSPORTRÄT** – Ins Ausland spenden, geht das überhaupt? – Die Maecenata Stiftung | **RECHT & STEUERN** – Gemeinnützige Zweckverwirklichung im Ausland / Kooperationen gemeinnütziger Stiftungen im In- und Ausland | **STIFTUNGSPORTRÄT** – Systemischen Wandel wagen – Die knodel foundation / Der Wald als Verbündeter – Wilderness International / Eine Initiative hilft Tausenden von Menschen – Zeltschule e.V. | **REPORTAGE** – „Das würdest du für mich tun?“ – Wie die Goethe-Universität zu einer Stiftungsprofessur für Experimentalphysik kam | **STIFTUNGSPORTRÄT** – Menschen für humanitäre Hilfe mobilisieren – Stiftungsfonds ODDO BHF *Agir pour demain*



INHALT

- 03 EDITORIAL
- 04 „DEN KINDERN EIN LÄCHELN UND IHRE WÜRDE ZURÜCKGEBEN“
HILFSORGANISATION ANAK-TNK
- 08 GEMEINNÜTZIGE ARBEIT MIT UNTERNEHMERTUM VERBINDEN -
DIE WESTERWELLE FOUNDATION
- 12 DIE KRISEN, DIE NIEMAND SIEHT - SOS-KINDERDÖRFER
- 16 INS AUSLAND SPENDEN - GEHT DAS ÜBERHAUPT? -
DIE MAECENATA STIFTUNG
- 18 GEMEINNÜTZIGE ZWECKVERWIRKLICHUNG IM AUSLAND
- 20 KOOPERATIONEN GEMEINNÜTZIGER STIFTUNGEN IM IN-
UND AUSLAND
- 22 SYSTEMISCHEN WANDEL WAGEN - DIE KNODEL FOUNDATION
25 IMPRESSUM
- 26 DER WALD ALS VERBÜNDETER - WILDERNESS INTERNATIONAL
- 30 EINE INITIATIVE HILFT TAUSENDEN VON MENSCHEN -
ZELTSCHULE E. V.
- 32 „DAS WÜRDEST DU FÜR MICH TUN?“ WIE DIE GOETHE-UNIVERSITÄT ZU
EINER STIFTUNGSPROFESSUR FÜR EXPERIMENTALPHYSIK KAM
- 36 MENSCHEN FÜR HUMANITÄRE HILFE MOBILISIEREN - STIFTUNGSFONDS
ODDO BHF AGIR POUR DEMAIN
- 38 AKTUELLE MELDUNGEN
- 40 ODDO BHF STIFTUNG OFFICE

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

mehr als 24.000 Stiftungen gibt es in Deutschland, jedes Jahr kommen um die tausend neue hinzu. Viele Stifterinnen und Stifter möchten persönliche Akzente setzen, ihr Lebenswerk sichern, etwas Bleibendes hinterlassen. Und viele vereint ein besonderes Verständnis von Vermögen: Es soll das Gemeinwesen verbessern, Benachteiligten helfen, einzelne Individuen fördern.

In der 4. Ausgabe von ENGAGE! lernen Sie Stifter und Stiftungen kennen, die den Menschen und die Natur in den Mittelpunkt ihres Engagements im In- und Ausland stellen: die Hilfsorganisation ANAK-Tnk, die sich um Slumkinder in Manila kümmert; die Westerwelle Foundation, die junge Gründerinnen und Gründer in Afrika fördert; die Stiftung SOS-Kinderdörfer, die verlassenen Kindern wieder Wärme und ein Zuhause gibt; die knodel foundation, die Menschen in Entwicklungsländern neue Lebenschancen eröffnet; Zeltschule e.V., die Flüchtlingsfamilien mit dem Nötigsten versorgt und den Schulunterricht für die Kinder organisiert. Wilderness International sieht den Menschen im großen Kontext der Natur, die es zu bewahren gilt, und die aus Frankfurt stammende Physikerin Gisela Eckhardt, die in den USA gelebt und gearbeitet hatte, engagiert sich in der nach ihr und ihrem Mann benannten Stiftungsprofessur für die Exzellenzförderung an der Goethe-Universität.



Am Kapitalmarkt ist durch die Zinserhöhungen der Notenbanken die Phase der Negativzinsen beendet, und positive, planbare Zinsen sind im kurz- bis mittelfristigen Festgeldbereich zurückgekehrt. Auch Zinspapiere rentieren wieder; sie waren und sind das Fundament jeder langfristig ausgerichteten Anlagestrategie. Speziell für Stiftungen kann sich eine in unserem Haus gemanagte konservative Portfoliostruktur aus Renten, Aktien, Gold und Liquidität eignen. Die Beraterinnen und Berater unseres Stiftung Office unterstützen Sie gern bei Themen der Vermögensanlage, und sie sind Ihnen – wie gewöhnlich – kompetente Sparringspartner, wenn es um die Klärung von Grundsatzfragen und die Stiftungspraxis geht.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

A handwritten signature in blue ink that reads "Joachim Häger". The signature is written in a cursive, flowing style.

Joachim Häger
Mitglied des Vorstands und Partner
ODDO BHF SE



*„Den Kindern ein Lächeln
UND IHRE WÜRDE
ZURÜCKGEBEN“*

Die Not von Kindern und Familien in den Slums von Manila zu sehen, war ein Schlüsselerlebnis. Seit mehr als zehn Jahren engagieren sich die Eheleute Astrid und Jochen Zaumseil für die philippinische Hilfsorganisation ANAK-Tnk. Dank der Spenden vorwiegend aus Frankreich und Deutschland können aktuell rund 4.500 Kinder mitsamt ihren Familien unterstützt werden. Die Fragen stellten Synke Loleit und Christoph Beuter, ODDO BHF.

Was ist Ihre Motivation, sich karitativ zu engagieren?

Jochen Zaumseil: Durch meinen Beruf – ich war Vorstand in dem französischen Kosmetikkonzern L'Oréal – haben wir als Familie fast 40 Jahre in acht Ländern und vier Kontinenten verbracht. Natürlich blieb uns dabei auch oft das Elend der Menschen nicht verborgen. Slumkinder, die unter schlimmsten Bedingungen aufwachsen. Straßenkinder, die hilflos durch die Armenviertel von Manila irren. Das hat uns motiviert, etwas zurückzugeben. Und zwar so, dass wir mit unserer Spende nicht nur in große Kostenapparate einzahlen, sondern uns selbst darum kümmern, dass das Geld ziel führend und effizient verwendet wird.

Lassen Sie uns über ANAK-Tnk sprechen. Die Organisation bemüht sich darum, das Schicksal von Slumkindern in Manila erträglicher zu machen. Wie sind Sie auf ANAK-Tnk aufmerksam geworden?

Jochen Zaumseil: Insgesamt war ich 15 Jahre in Asien unterwegs, auch die Philippinen waren eine meiner Destinationen. Freunde, die in Manila arbeiteten, haben mich auf ANAK-Tnk aufmerksam gemacht. 2012 habe ich dann ein Wochenende in den Slums verbracht – und diese zwei Tage haben mein Leben verändert. Ich war ja schon etwas herumgekommen auf der Welt, aber das war eine Armut, wie ich sie zuvor noch nicht gesehen hatte. Als ich zurückkam, habe ich gesagt: Da haben wir etwas gefunden, wo wir uns engagieren müssen.

Wer hat ANAK-Tnk ins Leben gerufen?

Astrid Zaumseil: Gegründet wurde ANAK-Tnk in Manila durch den Père Matthieu, der damals bereits dort gearbeitet hat. Er ist ein französischer Geistlicher aus Versailles, der 1998 nach Manila gekommen und geblieben ist. Daraus ist dann eine Stiftung entstanden, die zunächst vorwiegend aus Frankreich unterstützt wurde. 2021 haben wir ANAK-Tnk Deutschland e.V. mit Sitz in Meerbusch gegründet.

Was genau bedeutet ANAK?

Astrid Zaumseil: ANAK-Tnk kommt aus dem Philippinischen, der Landessprache Tagalog, und heißt *Brücke für die Kinder*. Und das ist genau die Idee, die dahintersteckt.

Würden Sie uns bitte die Mission von ANAK-Tnk genauer erklären?

Astrid Zaumseil: Im Grunde ist das ganz einfach: Wir möchten den Kindern ein Lächeln und ihre Würde zurückgeben, damit sie wieder Kind sein dürfen. Das ist die Hauptintention.

„Wir sehen das Lächeln und die Freude der Kinder, wenn wir da sind und uns um sie kümmern.“

Das Engagement von ANAK-Tnk konzentriert sich auf Manila. Warum ist die Situation dort besonders prekär?

Jochen Zaumseil: Manila gehört zu den Top-Megacities weltweit – in einem Land, das eigentlich gar kein Entwicklungsland ist. Die Diskrepanz zwischen Reich und Arm ist hier extrem. Eine Mittelschicht existiert praktisch nicht. Es gibt die ganz Reichen und dann eine große Lücke. Diese soziale Situation spiegelt sich in der 13-Millionen-Metropole Manila. Natürlich ist die Ernährung eines der zentralen Probleme – besonders die der Kinder. Drei von zehn Kindern gelten als unterernährt. Mehr als 200.000 Kinder bis fünf Jahre, schätzt man, haben in Manila nicht genug zu essen.

Was in Manila hat sich Ihnen am stärksten eingeprägt?

Jochen Zaumseil: Armut findet man auf den Philippinen überall, auch in ländlichen Regionen. Doch dort wird Kleinwirtschaft betrieben, und viele Menschen können sich einigermaßen selbst versorgen. 48 Prozent der Einwohner leben aber in Großstädten. Am einprägsamsten und schlimmsten fand ich in Manila nicht



Die Hilfsorganisation ANAK-Tnk arbeitet inklusiv und betreut auch behinderte Kinder.

nur die Armut, sondern die Kasernierung der Armen in Ghettos. Es gibt Städte, wo die Armut sich um die reichen Gegenden erstreckt, wie in Delhi und Mumbai. Aber in Manila sind es wirklich Slums, in denen jeweils 10.000 bis 15.000 Menschen wohnen.

In welchen Bereichen engagiert sich ANAK-Tnk genau?

Astrid Zaumseil: Es gibt zwei große Programme. Im Straßenkinderprogramm werden mehr als 400 Kinder in Wohngruppen betreut. Sie sind in Häusern untergebracht, die überwiegend der Stiftung gehören. Zusätzlich gibt es Wohngruppen für behinderte Kinder. Das zweite Programm richtet sich an Slumkinder und Müllsammler, die mit ihren Familien auf Müllhalden leben. Hier kümmert sich die Stiftung um rund 4.000 Menschen, die in 11 verschiedenen Tageszentren betreut werden. Insgesamt legt man sehr viel Wert auf Gesundheit, Ernährung, Erziehung und Schulbildung. In erster Linie gilt die Fürsorge den Kindern, aber die Familien werden in die Betreuung mit einbezogen.

In welchem Alter kommen die Kinder zu Ihnen?

Astrid Zaumseil: Vom Neugeborenen bis zum Teenager. Nicht untypisch ist der Fall eines 12-jährigen Mädchens, das schwanger war. Sie wurde aufgenommen und später auch ihr Baby. Kinder aller Altersgruppen werden betreut.

Wie lange werden die Kinder betreut bzw. was passiert mit ihnen, sobald sie erwachsen werden?

Astrid Zaumseil: Die Kinder leben in Wohngruppen und Zentren bis sie volljährig sind; sie werden nicht nach zwei Jahren wieder auf die Straße geschickt oder entlassen. Dann wird versucht, ihnen eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Die Programme sind perspektivisch ausgerichtet. Im Rahmen eines Projekts zum Beispiel hat die Organisation ein Grundstück gekauft und eine Versuchsfarm eingerichtet, dort wird Landwirtschaft betrieben. Zudem soll hier ein Trainingscamp für Serviceberufe eingerichtet werden. Philippinos sind ja gesuchte Fachkräfte in der Hotellerie und im Kreuzfahrtbereich. Das wird das große Zukunftsprojekt.

„100 Prozent der Spenden werden an die Organisation in Manila weitergegeben.“

Versuchen Sie die Kinder, die allein zu Ihnen kommen, später wieder in ihre Familien einzugliedern?

Astrid Zaumseil: Das ist schwierig. Wenn man überhaupt Eltern findet, wird genau geprüft: Warum sind die Kinder weg? Ist es möglich zurückzukehren? Oder wären sie häuslicher Gewalt ausgesetzt? Es gibt Fälle, in denen die Kinder verloren gegangen sind, weil die Eltern zum Beispiel im Gefängnis waren oder krank. Natürlich versucht man, die Familien wieder zusammenzuführen. Aber wenn es gelingt, ist es eher die Ausnahme.

Was denken Sie, hat sich die Situation in den vergangenen Jahren verbessert oder verschlechtert?

Jochen Zaumseil: Das ist schwer zu sagen. Aufgrund von Covid wohl eher verschlechtert. Neun von zehn Slumkindern können nicht lesen und nicht schreiben. Während des zweijährigen Lockdowns wurden die Schulen einfach geschlossen. Die Unterernährung ist gestiegen. Die Kindersterblichkeit hat zugenommen. Wir müssen hier den Zahlen der philippinischen Statistikbehörde glauben. Auf der anderen Seite gibt es den persönlichen Eindruck. Früher haben



Den Slum- und Straßenkindern eine würdevolle Kindheit und Jugendzeit zu ermöglichen, ist das Ziel von Astrid und Jochen Zaumseil.

wir vor allem auf das Materielle, die Armut geschaut. Heute sehen wir das Lächeln und die Freude der Kinder, wenn wir da sind und uns um sie kümmern.

Können Sie uns etwas darüber berichten, wie sich die Stiftung finanziert?

Jochen Zaumseil: Aktuell hat ANAK-Tnk ein Budget von ca. EUR 2 Millionen im Jahr, das sind alles private Spenden. 20 Prozent davon werden für Lebensmittel ausgegeben: 50.000 Bananen, 60 Tonnen Reis, 30 Tonnen Fisch und Fleisch. 60 Prozent sind Personalkosten. Aber das Geld fließt nicht in die Verwaltung, denn die Organisation ist sehr klein, sondern in Streetworker, Erzieher und Pädagogen. Neben drei festen Mitarbeitern gibt es sechs freiwillige Kräfte und 60 freiwillige Mütter in den Slums. Spenden werden von uns vollständig an die Organisation weitergegeben. Seit der Gründung 1998 hat ANAK-Tnk mehr als 60.000 Kinder in Manila betreut. Dokumentiert ist das alles in den Jahresberichten der Stiftung.

Welche Fundraising-Aktivitäten organisieren sie speziell in Deutschland?

Jochen Zaumseil: Im Prinzip sind das alles private Initiativen. Seit einiger Zeit organisieren wir ein

Weihnachtskonzert. Ein kleiner Kreis kommt dafür zu uns nach Hause und bezahlt Eintritt, zudem übertragen wir es online per YouTube. Zuletzt hatten wir ca. 500 Views gehabt; online ist es gratis, aber die Zuschauer können auch spenden. Ein anderes Beispiel ist die Aktion *Friseure helfen Kindern*. Bei L'Oréal war ich im Laufe meiner Karriere für den Friseurbereich zuständig und habe noch viele Kontakte. Rund 150 Salons haben im Rahmen des Weltkinder-tags an der Aktion teilgenommen und preisreduzierte Kinderhaarschnitte angeboten. Die Einnahmen wurden fast vollständig gespendet, und viele Kunden haben noch einmal etwas Geld daraufgelegt.

Wie wird es perspektivisch weitergehen?

Astrid Zaumseil: Wir selbst haben vier Kinder, die großes Interesse an unserem Engagement und der Organisation haben und zum Teil auch mitarbeiten. Nächstes Jahr werden wir uns alle in Manila treffen und über unsere weiteren Pläne sprechen. Perspektivisch denken wir darüber nach, eine Stiftung zu gründen, damit das alles weitergeführt werden kann, auch wenn wir beide einmal nicht mehr da sein sollten.

www.de.anak-tnk.org

Gemeinnützige Arbeit

MIT UNTERNEHMERTUM VERBINDEN

Was wäre, wenn man den Return on Investment von Spenden messen könnte, ähnlich wie bei geschäftlichen Investitionen? Was wäre, könnte man die Menschen in Afrika direkt fragen, welchen Einfluss Spenden auf ihr tägliches Leben haben? Der ehemalige deutsche Bundesaußenminister Dr. Guido Westerwelle glaubte an Afrika als Kontinent der Chancen und an die Fähigkeit junger Afrikanerinnen und Afrikaner, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

VON OLIVER REISNER

In Nairobi, der Hauptstadt Kenias, treffen wir eine wohlherzogene junge Dame mit einem unwiderstehlichen Lächeln. Sie strahlt Zuversicht und Wärme aus, man merkt gleich, dass sie eine führende Position innerhalb der lokalen Gesellschaft innehat. Naom Monari ist Gründerin von BenaCare. Das innovative Gesundheitsunternehmen hat es sich zur Aufgabe gemacht, die finanziellen und emotionalen Belastungen, die mit einem längeren Krankenhausaufenthalt in Kenias teurem und

unberechenbarem Spitalssystem einhergehen, zu minimieren.

Young Founders Programm

2022 nahm Naom am *Young Founders Programm* der Westerwelle Foundation teil. Das weltweit begehrte Stipendienprogramm steht jungen Unternehmerinnen und Unternehmern aus Afrika, Asien und Lateinamerika offen. Nach sechs Monaten Online-Mentoring, Expertenworkshops und Networking werden die 20



„Probleme sind da, um gelöst zu werden!“ Naoms Motto gibt die Einstellung vieler jungen Unternehmerinnen und Unternehmer wider.



Die jungen Founder arbeiten an ihrem ersten Start-up und freuen sich über ihren Sieg beim Pitching-Wettbewerb.

erfolgreichsten Gründer und Gründerinnen nach Berlin eingeladen, wo sie an einer Konferenz mit Investoren, Mentoren und anderen Unterstützern teilnehmen. Im Mai 2022 wurde Naom mit dem *Westerwelle Founder of the Year-Award* ausgezeichnet, der erstmals von der Westerwelle Foundation vergeben wurde.

Naoms Geschäftszahlen sprechen für den Einfluss und die finanzielle Nachhaltigkeit ihres Unternehmens. Im Januar 2022 brachte BenaCare Patienten eine Ersparnis von USD 10 Mio., 10.000 Krankenpflegerinnen und -pfleger waren auf der Plattform registriert. Ein Jahr später, im Januar 2023, betrug die Ersparnis bereits USD 55 Mio., bei 18.000 registrierten Pflegekräften, die mit dem Unternehmen zusammenarbeiteten.

Mit dem Preis bei der Young Founders-Konferenz in Berlin erhielt Naom nicht nur eine Förderung in Höhe von EUR 5.000. Sie profitierte vor allem auch davon, Investoren und Unterstützer leichter erreichen zu können und erfahrene Mentoren als Berater und Vorstandsmitglieder für ihr Start-up zu gewinnen.

Diese Unterstützung war für das Wachstum im vergangenen Jahr ausschlaggebend.

Guido Westerwelle glaubte, dass ein starker wirtschaftlicher Mittelstand auch die Gesellschaft und die Demokratie insgesamt festigt.

Diesem Grundgedanken folgte Guido Westerwelle auch bei der Gründung seiner gemeinnützigen Stiftung, die er mit dem erfolgreichen Unternehmer Ralph Dommermuth ins Leben gerufen hat: Gründerinnen und Gründer zu unterstützen, damit ihr Traum vom eigenen Betrieb Wirklichkeit werden kann. Auch zugunsten neuer Chancen für mehr Menschen. Die Kraft junger Talente soll sich auch unter den schwierigen Bedingungen von Entwicklungsländern entfalten können und dauerhafte, positive Entwicklungen in ihren Ländern erzeugen.

Diese Vision wurde vom ehemaligen Bundesaußenminister vor genau 10 Jahren zum Westerwelle-Stiftungsauftrag. Die Stiftung wird heute von seinem Ehemann Michael Mronz geführt.



Frank und eine weitere junge Unternehmerin bei einem der Networking-Events im Westerwelle Startup Haus Arusha

Start-up-Häuser in Afrika

Machen wir einen Sprung in die Gegenwart: Die Westerwelle Foundation unterstützt im Jahr mehr als 700 Unternehmerinnen und Unternehmer in aufstrebenden Märkten. Dies wird realisiert durch mehrere Start-up-Häuser in Afrika, die Co-Working-Spaces, Events und Networking-Möglichkeiten bieten, sowie eine Reihe von Unterstützungsprogrammen für Start-ups, die junge Gründerinnen und Gründer vom Anfangsstadium ihrer Unternehmensgründung durch die Wachstumsphase bis hin zur internationalen Expansion begleiten.

Die Start-up-Häuser spielen eine wichtige Rolle durch ihren Einfluss auf die afrikanischen Start-up-Ökosysteme. Entwicklungsprojekte werden für gewöhnlich von Europa aus geleitet, ihre Dauer und ihr Budget sind meist begrenzt und die Unterstützung läuft oft aus, bevor das Projekt abgeschlossen ist. Die Idee hinter den Westerwelle Startup Häusern ist, die Organisation der Aktivitäten einheimischen Teams zu überlassen, wodurch effiziente Lösungen für den lokalen Kontext gefunden werden können und auch eine längerfristige Unterstützung durch Führungspersönlichkeiten, die in der lokalen Gemeinschaft verwurzelt sind, gewährleistet ist.

Das erste Westerwelle Startup Haus wurde 2016 in Tunis eröffnet. Hier arbeiten heute knapp 100 Unternehmerinnen und Unternehmer. Einer der Unternehmer, der im vergangenen Jahr an den Programmen teilnahm, ist

Mohamed Ali Abid, Mitbegründer von Kumulus Water. Das Start-up erzeugt sauberes Trinkwasser durch Nutzung von Sonnenenergie und Luft.

Ruanda wird oft als aufstrebende High-Tech-Drehscheibe und „Afrikas Singapur“ bezeichnet. 2018 wurde das Westerwelle Startup Haus Kigali powered bei Evonik Stiftung eröffnet, um die verschiedenen Akteure im Start-up-Ökosystem zu vernetzen und den Unternehmern eine strukturierte Unterstützung zu bieten. Das ruandische Team des größten Start-up-Hauses der Westerwelle Foundation arbeitete 2022 mit mehr als 400 Co-Workers und Unternehmerinnen und Unternehmern.

SHEignites Greenpreneur Programme

Eines der im Rahmen des Hubs in Kigali 2022 angebotenen Programme lief unter dem Titel *SHEignites Greenpreneur Programme*. Ziel-



Dr. Guido Westerwelle

gruppe waren Unternehmerinnen im Klimasektor. Nach 11 Monaten Mentoring und Expertenworkshops endete das Programm mit einem Pitch, aus dem Irene Masezerano als Siegerin hervorging und den Preis in Höhe von RWF 3.000.000 in Empfang nehmen durfte. Sie wird das Preisgeld für die Weiterentwicklung ihres Hydrokultursystems Farmgenix zur Steigerung der Produktivität in der Landwirtschaft verwenden.

Das jüngste Mitglied der Westerwelle Startup Haus-Familie ist das WSH Arusha powered by Paul Gauselmann, das Unternehmen in Tansania Zugang zu Informationen, Ressourcen und Netzwerken bietet. Die modernen Co-Working-Büroplätze werden von 50 Mitgliedern genutzt. 2022 nahmen mehr als 300 Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Geschäftsinhaber an diversen Trainings und Workshops teil.

Einer der tansanischen Jungunternehmer ist Frank Kisamo, der derzeit an zwei verschiedenen Projekten arbeitet. Sein erstes Vorhaben, KSM Organic, entwickelt organische Pestizide, die schädliche Substanzen ersetzen und gleichzeitig die Produktivität in der Landwirtschaft steigern sollen. Sein zweites Projekt ist Taifa Technovation Hub, eine Bildungsorganisation, die darauf abzielt, jungen Studierenden der Naturwissenschaften dabei zu helfen, die Kluft zwischen Theorie und Praxis zu überbrücken.

Vor zwei Monaten, im Mai 2023, fand in Berlin die jährliche Westerwelle Young Founders-Konferenz statt. Bei der Veranstaltung, im Rahmen derer 20 Gründer aus der ganzen Welt an einem Ort zusammentrafen, spürte man die Aufbruchsstimmung und eine große Leidenschaft, etwas nachhaltig in Bewegung zu setzen. Neben den Gründerinnen und Gründern nahmen unzählige verschiedene Unterstützer – von Wirtschaft bis Politik – sowie Entrepreneurs und Spendende an der Konferenz teil.

Westerwelle Founder of the Year-Award

Als besondere Anerkennung für Founder, die durch die Kombination erfolgreicher Geschäftsmodelle mit positiven Effekten Vorbildwirkung haben, wurde Catherine Nakayemba mit dem diesjährigen *Westerwelle Founder of the Year-Award* ausgezeichnet. Ihr Start-up SafeGirl hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Tabu

der Menstruation in Afrika zu brechen. SafeGirl bietet jungen Frauen in Uganda wiederverwendbare, kostengünstige und sichere Menstruationssets.

Trifft man die Young Founders persönlich und hört man ihre Geschichten, dann wird man daran erinnert, wie viele unglaublich talentierte junge Menschen auf der ganzen Welt nachhaltige Unternehmen aufbauen. Sie zeichnen sich durch beispiellose Belastbarkeit und Hartnäckigkeit aus und sind dankbar für die Inspiration, das Fachwissen und die Unterstützung, die ihnen das europäische Innovations-Ökosystem bietet.



Oliver Reisner Geschäftsführer der Westerwelle Foundation

Sollte unsere Arbeit mit Ihren Interessen/Prinzipien im Einklang stehen, kontaktieren Sie bitte das Team der Westerwelle Foundation unter reisner@westerwelle-foundation.com, um auszuloten, in welcher Form Sie die Gründerinnen und Gründer auf ihrer Reise begleiten könnten.

Westerwelle Foundation

Die Westerwelle Foundation for International Understanding ist eine Non-Profit-Organisation mit Sitz in Berlin. Stiftungsziel ist es, Unternehmergeist in aufstrebenden Märkten zu fördern und dadurch gleiche Chancen für alle zu eröffnen. Guido Westerwelle und Ralph Dommermuth gründeten 2013 gemeinsam die Westerwelle Foundation, um jungen Leuten weltweit bessere Chancen zu eröffnen. Die Werte der Stifter bilden die Grundlage der Stiftungsarbeit mit Fokus auf Förderung von Demokratie, Marktwirtschaft, Rechtsstaatlichkeit und Toleranz.

www.westerwelle-foundation.com



Die Krisen, DIE NIEMAND SIEHT

339 Millionen Menschen sind derzeit auf Hilfe angewiesen. Besonders kritisch ist die Situation der Kinder. Eine humanitäre Katastrophe spielt sich seit 2023 in der Ukraine ab; aber auch in Ländern wie Haiti, Somalia, Äthiopien oder im Sudan, die nicht so sehr im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit stehen, ist die Not groß. Barbara Gruner, Vorständin bei den SOS-Kinderdörfern, über eine Welt im Dauerstress.

Frau Gruner, die Welt erlebt derzeit eine Situation, in der verschiedene Krisen wie Krieg, Folgen der Pandemie und Klimawandel gleichzeitig stattfinden. Was bedeutet das für Ihre Organisation?

Gruner: Für uns ist alles komplizierter geworden. Kinder weltweit wachsen in einer Zeit auf, in der sich so viele schwerwiegende Krisen überlagern wie noch nie zuvor. Krisen, die sich gegenseitig befeuern und zu einem

großen Sturm angewachsen sind. Lassen Sie mich das am Beispiel Haiti beschreiben: Das Land ist arm und seit Jahrzehnten von wiederkehrenden Naturkatastrophen und Konflikten bedroht. Bandengewalt, Morde und Entführungen bestimmen den Alltag der Menschen. Die Gewalt hat zur Folge, dass viele Kinder keine Chance haben, zur Schule zu gehen. Darüber hinaus befindet sich der Inselstaat in einer schweren Hungerkrise – mit drastischen Folgen

für die Kinder: Geschätzte 2,6 Millionen von ihnen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, jedes fünfte Kind ist chronisch unterernährt. Diese schlechte Ernährungssituation wirkt sich auch auf die Gesundheit vieler Kinder kritisch aus. Oder schauen wir nach Bangladesch. Dort haben die Menschen mit mehreren schweren Krisen gleichzeitig zu kämpfen: dem Extremwetter, einer Wirtschaftskrise – und in riesigen Flüchtlingslagern drängen sich Hunderttausende Rohingya-Flüchtlinge unter erschütternden Bedingungen.

Inwieweit trägt der Krieg in der Ukraine zur Verschlechterung der humanitären Situation bei?

Gruner: Nicht nur in der Ukraine sterben Kinder wegen Russlands Krieg, sondern zum Beispiel auch in Somalia, Äthiopien oder dem Sudan. Und zwar weil Preise für Nahrungsmittel und Hilfsgüter in die Höhe getrieben wurden, und der Bedarf an humanitärer Hilfe gleichzeitig in vielen Regionen dieser Welt nicht weniger geworden ist. Im Jahr 2023 sind weltweit 339 Millionen Menschen in 69 Ländern auf humanitäre Hilfe angewiesen; das sind 65 Millionen mehr als im Vorjahr. Während der Bedarf an humanitärer Hilfe explodiert ist, wird gleichzeitig die Finanzierungslücke immer größer.

„Während der Bedarf an humanitärer Hilfe explodiert ist, wird gleichzeitig die Finanzierungslücke immer größer.“

Bekommt die Ukraine zu viel Aufmerksamkeit?

Gruner: Nein! Die Aufmerksamkeit für die Not der Menschen und vor allem der Kinder in der Ukraine ist absolut gerechtfertigt. Aber wir dürfen die Not in anderen Teilen der Welt nicht vergessen! So ist es zugleich sehr viel schwieriger geworden, zum Beispiel Gelder wie für die Hungersnot in Ostafrika einzuwerben. Das hängt auch damit zusammen, dass man über die Situation dort kaum etwas in den deutschen Medien hört, sieht oder liest. Die Hungersnot in Ostafrika ist das, was Diplomaten und humanitäre Helfer eine *vergessene Krise* nennen.



Barbara Gruner Vorständin SOS-Kinderdörfer weltweit

Was macht Ihre Organisation, damit diese Krisen nicht vergessen werden?

Gruner: Damit Länder wie der Kongo, Somalia, Haiti und viele andere nicht vollkommen aus dem Blick geraten, haben die SOS-Kinderdörfer zum Beispiel zusammen mit rund 30 deutschen und internationalen Hilfsorganisationen die Kampagne #InDenFokus ins Leben gerufen. Gefördert wird sie vom Auswärtigen Amt. Ziel der Kampagne ist es, Aufmerksamkeit zu schaffen für Länder, in denen Menschen von der Welt unbemerkt leiden und sterben, das Bewusstsein für das Leid der Menschen zu schärfen, weltweite Notlagen, die in den Hintergrund geraten sind, wieder sichtbarer zu machen und über die Arbeit von Hilfsorganisationen in den einzelnen Ländern zu informieren.

Wie ist die Situation für Ihre Organisation in der Ukraine?

Gruner: Es ist ein kleines Wunder und ein Resultat der internationalen Hilfe und des Zusammenhalts innerhalb der weltweiten SOS-Kinderdörfer-Organisation, dass wir in wenigen Wochen und Monaten ein umfangreiches Hilfsnetzwerk in der Ukraine aufbauen konnten. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen haben wir seit Kriegsbeginn bislang über 125.036 Menschen in der Ukraine und über 7.691 weitere Menschen in anderen europäischen Ländern unterstützen können und sind kontinuierlich dabei, die Hilfe auszubauen.

Wie sieht Ihre Hilfe in der Ukraine konkret aus?

Gruner: Nach Kriegsbeginn haben wir sofort mit Evakuierungsmaßnahmen begonnen. Kinder und Familien aus den ukrainischen SOS-Kinderdörfern sowie Tausende weitere Pflegefamilien wurden – und werden immer noch – aus den Gefahrenzonen geholt. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen helfen wir unter anderem mit Transport, Notunterkünften, Wasser, Lebensmitteln und Hygieneartikeln. Sozial schwache Familien erhalten finanzielle Unterstützung durch die SOS-Familienstärkung, unter anderem für den Kauf von Wasser und Lebensmitteln. Und in Kooperation mit dem ukrainischen Netzwerk für Kinderrechte wurde eine Hotline eingerichtet, die Pflegefamilien und Sozialarbeitenden psychologische Unterstützung bietet.

„Millionen von Kindern sind aktuell von Hunger und Unterernährung betroffen.“

Sie leisten nicht nur materielle, sondern auch psychologische Hilfe ...

Gruner: Absolut! In Deutschland haben wir den „SOS-krisenchat Ukraine“ gemeinsam mit dem Sozialunternehmen „Krisenchat“ etabliert. Junge ukrainische Geflüchtete bekommen Hilfe per Smartphone. Aber wir haben auch mobile Teams direkt in der Ukraine, die psychologische Hilfe anbieten. Kinder und Erwachsene werden dabei unterstützt, Schock- und Kriegstraumata zu verarbeiten. Schwertraumatisierte Kinder bekommen psychologische Intensivbetreuung. Diese psychologische Hilfe ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit. Die SOS-Kinderdörfer haben hier seit Jahrzehnten Expertise aufgebaut. In der aktuellen Situation in der Ukraine ist sie entscheidend für die Betroffenen sowie die gesamte Gesellschaft. Für das weitere Leben der Kinder und Erwachsenen ist es ganz wesentlich, dass sie psychische Stabilität zurückerlangen.

Wie hat sich die Spendenbereitschaft der deutschen Bevölkerung für die Ukraine entwickelt?

Gruner: Die Spendenbereitschaft und Solidarität aus Deutschland war nach Ausbruch des Krieges enorm. Spontane Sammlungen, Hilfsgütertransporte auch von privaten Personen und finanzielle Bereitstellung von Hilfe sind von privater Seite und seitens Unternehmen und Stiftungen in großem Maß vorhanden gewesen. Inzwischen ist die Spendenbereitschaft allerdings deutlich zurückgegangen. Die große Herausforderung ist es, einerseits die wichtigen Programme in der Ukraine weiter zu finanzieren und andererseits dafür zu sorgen, dass andere Regionen nicht in Vergessenheit geraten. Millionen von Kindern sind aktuell von Hunger und Unterernährung betroffen.

Viele Hilfsorganisationen beklagen derzeit, dass Ihnen finanzielle Mittel fehlen. Sind Sie davon auch akut betroffen?

Gruner: Dank der Großzügigkeit und des Vertrauens von Millionen Privatpersonen, aber auch Unternehmen und staatlichen Institutionen, die uns trotz der gestiegenen Lebenshaltungskosten weiter finanziell unterstützen, können wir unsere Hilfe nicht nur fortsetzen, sondern sogar ausbauen. Aber natürlich sind wir darauf angewiesen, dass die Spendenbereitschaft anhält. Spendenprognosen gehen davon aus, dass individuelle Spendenbeträge moderat steigen werden, aber die Zahl der Menschen, die in Deutschland für gemeinnützige Zwecke spenden, abnimmt. Diesem für NGOs gefährlichen Trend versuchen wir mit guten Angeboten, viel Transparenz und einem klaren Wirkungsnachweis unserer Projekte entgegenzutreten.

„Wir stehen den Kindern dieser Welt gegenüber in der Pflicht.“

Verzweifeln Sie manchmal ob der Situation der Kinder auf dieser Welt?

Gruner: Ich habe das Glück, einer der schönsten und – aus meiner Warte heraus betrachtet – sinnvollsten beruflichen Aufgaben nachgehen zu können, die es gibt. Ich verzweifle nicht, weil



Medizinische Untersuchung im Camp für Binnenflüchtlinge in Mogadischu

ich mit vielen Kolleginnen und Kollegen zusammen aktiv an der Lösung dieser komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen arbeite. Wir stehen den Kindern dieser Welt gegenüber in der Pflicht. Und jedes Kind, das mit unserer Unterstützung ein würdevolles Leben führen kann, jede Familie, die ihr Leben wieder aus eigener Kraft bewältigen kann, ist für mich eine ungemeine Motivation. Deshalb werden meine Kolleginnen und Kollegen und ich weiterhin die Weichen für die Zukunft so stellen, dass die SOS-Kinderdörfer ihre programmatische Stärke, die dafür notwendige wirtschaftliche Kraft und Unabhängigkeit nicht nur festigen, sondern weiter ausbauen – und noch mehr Kindern und Familien helfen können.

SOS-Kinderdörfer

Die SOS-Kinderdörfer sind eine unabhängige Kinderrechtsorganisation, die 1949 von Hermann Gmeiner ins Leben gerufen wurde. Seine Idee: Jedes verlassene, Not leidende Kind sollte wieder eine Mutter, Geschwister, ein Haus und ein Dorf haben, in dem es wie andere Kinder in Geborgenheit heranwachsen

kann. Aus diesen vier Prinzipien ist eine global agierende Organisation entstanden, die sich hauptsächlich aus privaten Spenden finanziert. Sie ist heute mit mehr als 533 SOS-Kinderdörfern und über 2.300 weiteren Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Jugendeinrichtungen, Ausbildungs- und Sozialzentren, Krankenstationen, Nothilfprojekten und der Familienhilfe in 138 Ländern aktiv. Weltweit unterstützen die SOS-Kinderdörfer etwa 2,5 Millionen Kinder und deren Angehörige. Die SOS-Kinderdörfer weltweit sind eine föderal organisierte Hilfsorganisation, deren Dachverband SOS-Kinderdorf International ist.

www.sos-kinderdoerfer.de

Ins Ausland spenden – GEHT DAS ÜBERHAUPT?

Solidarität über alle Grenzen ist längst eine Selbstverständlichkeit geworden. Dennoch erkennt der Gesetzgeber die mit der Spende verbundene Einkommensminderung nur dann an, wenn sie nach deutschem Recht als gemeinnützig gilt. Die Maecenata Stiftung als Partnerin im Netzwerk Transnational Giving Europe unterstützt bei Spenden ins Ausland.

VON DR. RUPERT GRAF STRACHWITZ

Die wirkliche Welt und der Rechtsrahmen, den der Staat setzt, klaffen bekanntlich öfter mal auseinander, meist deshalb, weil sich die Wirklichkeit schneller verändert als Politik und Verwaltung dies wahrhaben wollen. Dies gilt auch für einen Bereich, der ohnehin dem Staat nie ganz geheuer ist, obwohl das, was dort geleistet wird, meist sehr überzeugend dem Gemeinwohl dient und darüber hinaus eine Grundvoraussetzung für ein demokratisches Gemeinwesen bildet: die Zivilgesellschaft. Diese existiert weltweit; sie lebt zu einem nicht geringen Teil vom freiwilligen bürgerschaftlichen Engagement – in Empathie, Know-how, Zeit, aber auch in materiellen Ressourcen, die ihren Akteuren unter anderem in Form von Spenden zur Verfügung gestellt werden. Auf solche Spenden sind Bildungs- und Kultureinrichtungen, humanitäre Hilfen und andere dringend angewiesen.

Idee nationaler Gemeinnützigkeit

Aus guten Gründen hat der Gesetzgeber schon vor Jahrzehnten die Möglichkeit geschaffen, diese Spenden bis zu einer Höchstgrenze als Sonderausgaben von der Steuer abzusetzen. Dazu dient die Spendenquittung, im Amtsdeutsch Zuwendungsbestätigung genannt. Allerdings wollte er diese Möglichkeit auf inländische Empfänger beschränken, weil er diese besser daraufhin überprüfen kann, ob sie nach deutschen Maßstäben *gemeinnützig* sind, aber auch, weil er sich von dem Gedanken leiten ließ, die mit dem Abzug vom steuerpflichtigen Einkommen verbundene Einkommensminderung beim deutschen Staat sei nur gerechtfertigt, wenn die Spende in irgendeiner Form Deutschen zugute käme – in der Weltgesellschaft des 21. Jahrhunderts ein mehr als antiquierter Gedanke, wie sich nicht

zuletzt an der überwältigenden Spendenbereitschaft der Deutschen bei Notsituationen im Ausland immer wieder erweist. Schon nach dem 2. Weltkrieg haben uns die Amerikaner vorgemacht, wie mit CARE-Paketen und Spenden für den Deutschen wirksam geholfen wurde. Heute ist Solidarität über alle Grenzen hinweg zur Selbstverständlichkeit geworden und wird durch persönliche Erlebnisse ebenso befeuert wie durch Medienberichte und aktives Fundraising. Dennoch ist das Gemeinnützigkeits- und Spendenrecht eine nationale Domäne geblieben, in Deutschland ebenso wie in den meisten anderen Ländern.

Transnational Giving Europe (TGE)

Der Europäische Gerichtshof hat in zwei Urteilen entschieden, daß eine Beschränkung des Steuerabzugs von Spenden auf deutsche Empfängerorganisationen nicht mit dem Vertrag über die Europäische Union vereinbar ist, den Deutschland unterzeichnet und ratifiziert hat. Dennoch bleiben Spenden an ausländische Empfänger selbst dann schwer steuerlich wirksam zu bewerkstelligen, wenn diese ihren Sitz in einem anderen EU-Mitgliedsland haben. Außerhalb der EU sind sie ausgeschlossen. Aber wie so oft hat sich die Zivilgesellschaft selbst geholfen und 1999 das Netzwerk Transnational Giving Europe (TGE) gegründet, dessen 20 Partner in und außerhalb der EU gemeinsam Spender bei ihrer internationalen Spendentätigkeit unterstützen. Seit 2001, also seit mehr als zwanzig Jahren, ist Maecenata nach entsprechender Zustimmung der zuständigen Steuerbehörden der deutsche Partner im Netzwerk. Das seit 2010 in der Maecenata Stiftung angesiedelte Programm entspricht der internationalen Ausrichtung der Stiftung und fügt sich in ihre

Zielsetzung als Denkwerkstatt zum Themenfeld Zivilgesellschaft, Philanthropie, Stiftungswesen und Bürgerengagement ebenso gut ein wie in ihre europäische und transeuropäische Ausrichtung. Es bildet eine wichtige praktische Ergänzung zu der wissenschaftlichen Arbeit, die im Maecenata Institut, einer außeruniversitären Forschungseinrichtung, geleistet wird und zu den politischen und Wächteraufgaben des Tocqueville Forums der Stiftung.

Mit Maecenata ins Ausland spenden

Bürgerinnen und Bürgern ebenso wie Unternehmen, die in Deutschland steuerpflichtig sind, bietet das Programm Transnational Giving die Möglichkeit, zweckgebundene Spenden an die Stiftung zu leisten und dafür eine deutsche steuerlich verwendbare Zuwendungsbestätigung zu erhalten. Die Stiftung vergibt den Gegenwert abzüglich eines kleinen freien Spendenanteils, der bei der Stiftung verbleibt, um die Kosten zu decken, als Fördermittel an die von den Spendern bezeichneten Organisationen. Alle Empfänger werden zuvor daraufhin überprüft, ob ihre Tätigkeit nach deutschen Maßstäben als gemeinnützig anzusehen ist. Umgekehrt hilft Maecenata deutschen Organisationen bei der Kontaktaufnahme mit dem TGE-Partner im Land ihrer Spenderinnen und Spender und unterstützt sie bei der Akkreditierung. Neben der (oft recht komplizierten) Abwicklung gehört die Einforderung der Rechenschaftslegung zu den wichtigen Aufgaben der Maecenata Stiftung und ihrer Partner. Zunehmend nehmen auch andere Stiftungen und sogar öffentliche Dienststellen, die im Ausland fördern wollen, die Expertise, die sich die Stiftung in über 20 Jahren angeeignet hat, in Anspruch. Unternehmen spenden nicht nur mithilfe von Maecenata ins Ausland, sondern haben dafür auch Corporate Social Responsibility-Fonds bei der Maecenata Stiftung gegründet.

Nationale Grenzen überwinden

Während die Spender, die sich des Netzwerks und seiner Mitglieder bedienen, notwendigerweise in den 20 Ländern, in denen es TGE-Partner gibt, oder in Nordamerika beheimatet sind, sind Empfängerorganisationen, die über die Maecenata Stiftung Zuwendungen erhalten, auf der ganzen Welt zu finden. Dazu gehören beispielsweise das World Food Programme der Vereinten Nationen, die WHO, Universitäten wie Harvard, Oxford oder Cambridge ebenso

wie kleine Organisationen auf der Südhalbkugel oder kirchliche Einrichtungen. Zur Zeit laufen Gespräche mit vergleichbaren Netzwerken in Ostasien, denn auch dort ist ebenso wie in Europa und Nordamerika schon längst eine Zeit angebrochen, in der nationale Grenzen für Engagement und Spenden keine Rolle mehr spielen.

Über das Programm Transnational Giving ist die Stiftung nicht nur ständig mit den Entwicklungen im deutschen Gemeinnützigkeits- und Spendenrecht befaßt – was der Arbeit der Stiftung im politischen Raum zugute kommt –, sondern hat auch Einblick in Problemstellungen wie die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Andererseits ist die Stiftung mit einem Spendenvolumen von jährlich über EUR 20 Millionen im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre eine der großen Partnerorganisationen im TGE-Netzwerk und kann mit den Partnern, u. a. der Fondation de France, der Charities Aid Foundation und der Fondation Roi Baudouin auf europäischer Ebene bei der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Zivilgesellschaft in Europa ein Wort mitreden.

Am eigentlichen Fundraising für die Empfängerorganisationen beteiligt sich die Stiftung nicht. Sie hat bei der Vergabe der Fördermittel auch keinen Ermessensspielraum, sondern ist an die vorgegebene Zweckbindung gebunden. Allerdings kann und muß sie gelegentlich Spenden zurückweisen, die aus rechtlichen oder praktischen Gründen nicht anzubringen sind oder die den Leitlinien der Stiftungsarbeit grundsätzlich zuwiderlaufen. Alles in allem aber hat die Stiftung unter Beweis stellen können, daß sie mit diesem Programm einen zwar ungewöhnlichen, aber durchaus notwendigen und besonderen Beitrag zum Gemeinwohl leistet.

www.maecenata.eu

Dr. Rupert Graf Strachwitz
Vorstand der Maecenata
Stiftung, München/Berlin



Gemeinnützige Zweckverwirklichung im Ausland:

PRAXISTIPPS FÜR DEN PARAGRAFEN-DSCHUNDEL

Nicht zuletzt der Krieg in der Ukraine hat es vielen wieder drastisch vor Augen geführt: Ja, es gibt nach wie vor auch viele Missstände in Deutschland, die sich als Betätigungsfeld für gemeinnützige Körperschaften eignen, aber in vielen anderen Ländern ist die Not häufig noch ungleich größer.

VON DR. JULIA RUNTE

Nach wie vor gibt es viele Stiftungen und andere gemeinnützige Körperschaften, die auch, oder sogar auch ausschließlich, ihre gemeinnützigen Zwecke im Ausland verwirklichen. Die möglichen Zwecke beschränken sich dabei keineswegs auf die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit oder den Klimaschutz, sondern können so vielfältig sein, wie es auch die nationalen Non-Profit-Organisationen vorleben.

Das deutsche Gemeinnützigkeitsrecht akzeptiert dabei dem Grunde nach auch eine Zweckverwirklichung im Ausland als ordnungsgemäße Mittelverwendung. Das bei seiner Einführung noch äußerst kontrovers diskutierte Merkmal in § 51 AO, wonach bei einer Förderung gemeinnütziger Zwecke im Ausland die gemeinnützige Betätigung entweder Menschen mit Wohnort in Deutschland oder dem Ansehen der Bundesrepublik Deutschland im Ausland zugutekommen muss, hat seit seiner Einführung tatsächlich kaum praktische Bedeutung entwickelt.

Orientierung am deutschen Gemeinnützigkeitsrecht

Die Komplexität der rechtlichen und steuerlichen Anforderungen kann dessen ungeachtet jedoch im Einzelfall erheblich sein und dazu führen, dass gut gemeinte Gründungsinitiativen mit neuen Projekten zum Scheitern verurteilt sind. Auch bei bestehenden gemeinnützigen Organisationen führen Auslandsverhalte immer wieder in Betriebsprüfungen zu Diskussionen mit der Finanzverwaltung. Bei einer Mittelfehlverwendung im Rahmen von Auslandsprojekten besteht stets auch das Risiko einer Aberkennung der Gemeinnützigkeit. Die Weitergabe von Mitteln an nach

ausländischem Recht „gemeinnützige“ Körperschaften schützt dabei nur eingeschränkt. Hier besteht bereits auf der rechtlichen Ebene eine nicht unerhebliche Schwierigkeit darin, dass es keinerlei verbindliche Vorgaben dafür gibt, wie genau eine ausländische Körperschaft sich bei der Mittelverwendung an den Vorgaben des deutschen Gemeinnützigkeitsrechts orientieren muss. Häufiger Streitpunkt sind hier z.B. Verwaltungskostenquoten. Jedenfalls problematisch sind Projekte, die an der Schnittstelle zwischen Freiwilligendiensten und Tourismus angesiedelt sind.

Ohne hier in die (Un-)Tiefen des Steuerrechts einsteigen zu wollen, können folgende erste Überlegungen im Bereich Tax Compliance deshalb bei der Zweckverwirklichung im Ausland hilfreich sein:

1. Dokumentation ist alles: Erhöhte Nachweispflichten bei der Mittelverwendung im Ausland beachten

Während es bei einer Förderung von gemeinnützigen Projekten einer anderen steuerbegünstigten Organisation im Inland grundsätzlich ausreichend ist, wenn sich die fördernde gemeinnützige Körperschaft einen Körperschaftssteuer-Freistellungsbescheid von der geförderten Einrichtung vorlegen lässt, um auf Ebene der fördernden Einrichtung die gemeinnützigkeitsrechtskonforme Mittelverwendung zu belegen, ist dies naturgemäß bei einer Mittelweiterleitung an ausländische Körperschaften nicht möglich. Hier gibt es in aller Regel keinen entsprechenden Steuerbescheid eines deutschen Finanzamts.

Die Finanzverwaltung und der Gesetzgeber gehen deshalb davon aus, dass für den Fall

einer Mittelverwendung im Ausland die deutsche steuerbegünstigte Körperschaft dafür beweispflichtig ist, dass diese Fördermittel gemeinnützigkeitsrechtskonform verwendet werden. Hier gibt es detaillierte Vorgaben der Finanzverwaltung dafür, wie hier eine entsprechende Beweisführung möglich ist. Für die praktische Handhabung sollte in diesen Fällen nicht nur regelmäßig ein Fördervertrag abgeschlossen werden, sondern auch jegliche Dokumentation von lokalen Behörden bis hin zu Presseberichten archiviert werden, die dazu geeignet erscheinen, die gemeinnützige Mittelverwendung zu belegen.

2. Hilfspersonen einschalten: Lassen Sie sich beim Helfen helfen

Auch wenn das deutsche Gemeinnützigkeitsrecht dem Grunde nach weiter davon ausgeht, dass die fraglichen Körperschaften ihre Zwecke regelmäßig unmittelbar selbst verwirklichen, ist es anerkannt und gesetzlich kodifiziert, dass es grundsätzlich möglich ist, Hilfspersonen in die gemeinnützige Zweckverwirklichung einzubinden. Damit trägt der Gesetzgeber der Erkenntnis Rechnung, dass gemeinnützige Körperschaften nicht immer dazu in der Lage sind, ihre Zwecke eigenhändig selbst zu verwirklichen, sondern sich gelegentlich auch dieser Hilfspersonen bedienen müssen, die sie mit Know-how oder Ressourcen unterstützen. Diese Hilfspersonen können natürliche wie auch juristische Personen sein und müssen selbst nicht gemeinnützig sein.

Der Einsatz von Hilfspersonen ist auch im Ausland möglich und kann gerade dann eine gute Option sein, wenn eine Mittelweiterleitung an andere Körperschaften im Einzelfall nicht möglich ist. Allerdings gilt auch hier, dass diese Lösung Nachteile mit sich bringen kann. Insbesondere führen die Anforderungen der Finanzverwaltung an die Weisungsgebundenheit von Hilfspersonen häufig dazu, dass hier steuerbare Leistungsaustauschverhältnisse vorliegen.

3. Im EU-Ausland ist alles einfacher – oder nicht?

Nicht nur für die Umsatzsteuer, sondern insgesamt könnte man annehmen, dass es bei einer Mittelweiterleitung innerhalb von EU/EWR regelmäßig weniger kompliziert aussieht. Diese Annahme ist allerdings nur bedingt richtig. Nach aktuellem Stand der Dinge ist es vielmehr

so, dass ausländische gemeinnützige Körperschaften mit Sitz im EU-Ausland, die aufgrund in Deutschland steuerpflichtiger Einkünfte hier beschränkt steuerpflichtig sind, nur dann ohne weiteres tauglicher Empfänger für Mittelweiterleitungen aus deutschen gemeinnützigen Organisationen sind, wenn sie ihrerseits selbst die Anforderungen der §§ 51 ff. der Abgabenordnung erfüllen. Dies ist in der Praxis bisher regelmäßig nicht darstellbar, zumal das deutsche Gemeinnützigkeitsrecht aktuell eine auf Deutsch verfasste, sich an den Vorgaben der entsprechenden Mustersatzung der Finanzverwaltung orientierende Satzung fordert. Ob das zum 1. 1. 2024 gesetzlich vorgesehene Zuwendungsempfängerregister, dass zumindest dem Papier nach auch ausländischen Körperschaften offensteht, hier geeignet ist, Abhilfe zu schaffen, bleibt abzuwarten.

4. Außersteuerliche Anforderungen nicht vergessen!

Last, but not least: Das Gemeinnützigkeitsrecht ist nicht die einzige Regelungsquelle, die hier zu beachten ist. Je nach angestrebtem Zielland für die gemeinnützigen Aktivitäten können außenwirtschaftsrechtliche Regelungen bis hin zu einem entsprechenden Katalog von Sanktionsmaßnahmen zu beachten sein.

Soweit sich unter Berücksichtigung auch dieser Faktoren im Einzelfall herausstellt, dass die beabsichtigte Förderung im Zielland so nicht umsetzbar ist, bleibt dann nur der Weg über die Zusammenarbeit mit großen etablierten Hilfsorganisationen, die häufig auch in politisch unsicheren Verhältnissen vor Ort in der Lage sind, einen Mindeststandard bei der Unterstützung Hilfsbedürftiger aufrechtzuerhalten, der eine kleinere autonome Organisation überfordern würde. In dieser Variante kann dann über eine Mittelweiterleitung nach deutschem Recht an eine ihrerseits im Ausland tätige inländische Organisation aufwands- und risikoarm die Förderung gemeinnütziger Zwecke im Ausland erreicht werden.



Dr. Julia Runte
LL.M. (Köln/Paris),
Partnerin, Rechtsanwältin,
Steuerberaterin Esche
Schümann Commichau,
Hamburg

Kooperationen

GEMEINNÜTZIGER STIFTUNGEN IM IN- UND AUSLAND

Das planmäßige Zusammenwirken gemeinnütziger Stiftungen zum Erreichen eines gemeinsamen Förderzwecks bietet die Möglichkeit, Kräfte zu bündeln, um Förderzwecken im In- und Ausland effektiv nachkommen zu können. Hierbei spielt die Anerkennung ihrer Steuerbegünstigung in Deutschland und die Wahrung formeller Voraussetzungen aktuell eine entscheidende Rolle.

VON THORSTEN KLINKNER UND DOMENIK WAGENER

Mit der jüngsten Reform des Gemeinnützigkeitsrechts durch das Jahressteuergesetz vom 21.12.2020 hat der Gesetzgeber erstmalig durch eine Konkretisierung des Unmittelbarkeitsgrundsatzes in den § 57 Abs. 3 AO und § 57 Abs. 4 AO die Möglichkeit einer Kooperation von gemeinnützigen Stiftungen und die Bildung von gemeinnützigen Holdingstrukturen für gemeinnützige Rechtsträger gesetzlich geregelt. Unter einer Kooperation versteht man dabei das satzungsgemäße planmäßige Zusammenwirken gemeinnütziger Rechtsträger zum Erreichen eines gemeinsamen projektbezogenen oder dauerhaften gemeinnützigen Förderzwecks. Durch die Gesetzesreform wird nun auch ein arbeitsteiliges Zusammenwirken zweier oder mehrerer gemeinnütziger Stiftungen möglich. Hierbei kann das planmäßige Zusammenwirken jede Tätigkeit erfassen, die geeignet ist, das gemeinsame gemeinnützige Förderziel zu erreichen. Neben reinen Mittelweitergaben können grundsätzlich auch Dienstleistungen oder Nutzungsüberlassungen zwischen den kooperierenden gemeinnützigen Rechtsträgern ausgetauscht werden. Damit wird in einem gemeinnützigen Konzernverbund eine effiziente arbeitsteilige Förderung steuerbegünstigter Zwecke möglich.

Vertrauensschutzregelung

Um eine Planungssicherheit für gemeinnützige Kooperationen zu schaffen, hat der Gesetzgeber mit § 58a Abs. 3 AO zusätzlich eine Vertrauensschutzregelung eingeführt. Hiernach kann ein Rechtsträger, der sich auf eine Mittelweitergabe bei einem planmäßigen Zusammenwirken mit anderen gemeinnützigen Körperschaften beruft, darauf vertrauen,

dass der Rechtsträger, mit dem er zusammenwirkt, steuerbegünstigt (§ 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG) ist, wenn er sich dessen Satzung und einen der in § 58a Abs. 2 AO genannten Nachweise hat vorlegen lassen. Gemeinnützige Stiftungen sollten sich daher für ihre eigene Compliance vorsorglich das Bestehen bzw. Fortbestehen der Steuerbefreiung ihres Kooperationspartners turnusmäßig bestätigen lassen. Dies gilt insbesondere, wenn der eigene Förderzweck einer gemeinnützigen Stiftung durch Mittelweitergaben verwirklicht werden soll oder auch im gemeinnützigen Konzernverbund mit Blick auf einen Cash-Pool.

Auf die Gesetzesreform des Gemeinnützigkeitsrechts hin hat die Finanzverwaltung mit BMF-Schreiben vom 06.08.2021 Auslegungshilfen für die Mittelweitergabe und Kooperationen reagiert. Hierbei vertritt die Finanzverwaltung die Rechtsauffassung, dass ein planmäßiges Zusammenwirken bereits nach Art und Weise durch die Satzung der gemeinnützigen Körperschaften vorgesehen sein müsse. Kooperierende gemeinnützige Körperschaften sollten mit Blick auf diese Verwaltungspraxis in ihren Satzungen vorsorglich das konkrete planmäßige Zusammenwirken regeln, um diesen allzu formellen Satzungsanforderungen der Finanzverwaltung zu genügen.

Kooperation mit Auslandsbezug

Für die Kooperation inländischer gemeinnütziger Stiftungen mit ausländischen gemeinnützigen Stiftungen ergeben sich in der Praxis weitere Herausforderungen. Denn für die Anerkennung des Gemeinnützigkeitsstatus einer ausländischen Stiftung in Deutschland

hat der Bundesfinanzhof mit seiner Entscheidung vom 18.08.2022 (Az.: V R 15/20) zuletzt entschieden, dass eine ausländische Stiftung für das Feststellungsverfahren gemäß § 60a AO den gleichen satzungsmäßigen Voraussetzungen unterliegt wie eine inländische Stiftung. Hierbei verweist die Entscheidung des BFH vom 18.08.2022 darauf, dass der nationale Gesetzgeber unionsrechtlich nicht verpflichtet sei, einen Gemeinnützigkeitsstatus nach ausländischem Recht ungeprüft anzuerkennen. Mit Bezug auf die bisherige EuGH-Rechtsprechung in der Rechtssache Centro di Musicologia Walter Stauffer aus dem Jahr 2006 und der Rechtssache Persche aus dem Jahr 2009 verweist der BFH darauf, dass die Mitgliedstaaten – sofern das Unionsrecht beachtet wird – in ihrer Entscheidung frei sind zu definieren, unter welchen Kriterien sie eine Steuerbefreiung für gemeinnützige Tätigkeiten gewähren. Für eine Anerkennung der Gemeinnützigkeit in Deutschland obliegt es ausländischen Stiftungen, das Feststellungsverfahren (§ 60a AO) zu durchlaufen.

Diese formalen Anforderungen erhöhen auch für die inländischen gemeinnützigen Stiftungen den Compliance-Aufwand für Kooperationen mit ausländischen gemeinnützigen Stiftungen, insbesondere wenn sie durch Mittelweitergaben eine eigene Fördertätigkeit entfalten möchten. Denn liegen die Voraussetzungen der Vertrauensschutzregelung des § 58a AO in Relation zu einer ausländischen gemeinnützigen Stiftung nicht vor, obliegt es der inländischen fördernden Stiftung, dem Finanzamt nachzuweisen, dass die Verwirklichung der Förderzwecke im Ausland bei einer Mittelweitergabe tatsächlich erfolgt ist. Hierbei kommt der fördernden Stiftung für Auslandssachverhalte eine erweiterte Mitwirkungsverpflichtung zu, weshalb für die Mittelverwendung im Ausland regelmäßig ein sogenannter qualifizierter Verwendungsnachweis erforderlich ist.

Bei der Fördertätigkeit inländischer gemeinnütziger Stiftungen im Ausland ist mit Blick auf § 51 Abs. 2 AO zu beachten, dass entweder natürliche Personen mit Wohnsitz oder gewöhnlichem Aufenthalt in Deutschland im Ausland gefördert werden müssen oder die Fördertätigkeit der Stiftung zum Ansehen der Bundesrepublik Deutschland im Ausland beiträgt. Für eine in Deutschland ansässige

Stiftung ist diese Steigerung des Ansehens der Bundesrepublik durch die Fördertätigkeit regelmäßig anzunehmen. In der Praxis wird sich jedoch noch zeigen müssen, ob auch die Fördertätigkeit einer ausländischen gemeinnützigen Stiftung im Rahmen einer Kooperation mit einer inländischen gemeinnützigen Stiftung für diese planbar die Voraussetzungen des § 51 Abs. 2 AO wahrt und so der inländischen gemeinnützigen Stiftung eine planbare Mittelweitergabe erlaubt. Bei Anerkennung der Steuerbegünstigung der ausländischen Stiftung spricht der Vertrauensschutz gemäß § 58a AO hierfür.

Fazit

Die Kooperation gemeinnütziger Stiftungen im In- und Ausland ist durch die Reform des Gemeinnützigkeitsrechts vereinfacht und mit der Schaffung der Vertrauensschutzregelung in § 58a AO planbar geworden. Kooperationen mit ausländischen gemeinnützigen Stiftungen erfordern nach wie vor eine genaue Einzelfallprüfung und eine fortlaufende Überprüfung der Mittelverwendung. Während sich im Bereich der Europäischen Union mit der Einführung des geplanten Zuwendungsempfängerregisters im Jahr 2024 eine weitere Erleichterung für die Kooperation gemeinnütziger Stiftungen im EU-/EWR-Raum abzeichnen dürfte, bleibt die Kooperationsfähigkeit von Stiftungen aus Drittländern aktuell weiter ungeklärt.



Thorsten Klinkner
Gründer und CEO
Unternehmer-
kompositionen, Meerbusch



Domenik Wagener
Rechtsanwalt/Fachanwalt
Steuerrecht, Unternehmer-
kompositionen, Meerbusch



Systemischen Wandel wagen: ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT AUF AUGENHÖHE

Die Knodel foundation fördert ganzheitliche Lösungen für soziale und ökologische Gerechtigkeit mit einem Schwerpunkt im globalen Süden. Vor allem junge Organisationen mit innovativen Ansätzen erhalten eine Chance, ihre Ideen zu entwickeln und langfristig umzusetzen.

VON PATRICK KNODEL

Barishal City, Bangladesch. Eine belebte Straße, auf der sich die Menschen drängeln und die Autos um die Wette hupen. Straßenverkäufer preisen ihre Waren lauthals an, Rikschafahrer kurven auf ihren Fahrrädern durch den Verkehr, von nah und fern dringen die Rufe des Muezzins aus der Moschee. Einmal rechts abgebogen, befinden wir uns in einer kleinen, ruhigeren Seitenstraße. Ein Innenhof voll grüner Pflanzen taucht auf, Kinder spielen Cricket und feuern sich gegenseitig aus vollen Kehlen an. In dem zweistöckigen Haus daneben treffen wir auf Jugendliche, die an den verschiedensten Lernprojekten arbeiten, die sie sich selbst ausgesucht haben.

Die 20-jährige Sayma etwa entwickelt ein robotergesteuertes Minifahrzeug, der 25-jährige Rafi lernt Chinesisch, und der 20-jährige Touhidul sitzt an einem Modell für eine automatisierte Straßenbeleuchtung, die er in seiner Ortsgemeinde einführen möchte. Allein über die vergangenen drei Monate haben hier 52 Lernende Projekte in so verschiedenen Bereichen wie Schreinerei und Handwerk, Technologie und Elektronik, Design, visuelles Storytelling und Kunst und Kultur verfolgt. Andere Jugendliche arbeiteten an den Geschäftsplänen für ihre Start-up-Ideen.

Nook-Zentrum für selbstbestimmtes Lernen

Dies alles ermöglicht das *Nook-Zentrum* für selbstbestimmtes Lernen in Barishal City – ein Ort, den nicht viele Menschen in einem Land wie Bangladesch erwarten würden. Denken wir an Bangladesch, denken wir allzu oft erst einmal an Armut, Hungersnot und Überschwemmungen oder an Textilarbeiterinnen, die unter schrecklichen Bedingungen ausgebeutet werden.

All dies ist nicht von der Hand zu weisen und Teil der Lebensrealität vieler Menschen in dem südasiatischen Staat. Doch wie kann sich das Leben der Menschen dort nachhaltig verbessern? Als Antwort darauf reitet die traditionelle Entwicklungshilfe seit Jahrzehnten auf demselben toten Pferd: mehr schulische Bildung, mehr Deregulierung und Industrialisierung, mehr *Cash Crops* für den Export, mehr chemische Düngemittel und genmanipuliertes Saatgut zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktivität. Der Tenor: Der globale Norden hat die Ideen, der globale Süden setzt sie um.

Dabei ist seit Langem klar: Ein traditioneller Schulabschluss ist längst keine Garantie mehr auf Arbeit und ein gutes Einkommen und ändert nichts an der steigenden Jugendarbeitslosigkeit in Bangladesch und vielen anderen Ländern. *Special Economic Zones*, die die dort angesiedelten Unternehmen kaum besteuern und regulieren, führen zu Hungerlöhnen und Ausbeutung. Und die *Grüne Revolution* treibt viele Kleinbauern durch den Einsatz von immer mehr chemischen Pestiziden und Düngemitteln in den Ruin, verodet die Böden und macht die Menschen krank.

Traditionelle Entwicklungshilfe hat oft nicht nur negative Nebenwirkungen auf die lokale Bevölkerung, sondern begünstigt oftmals sogar den reichen Norden auf Kosten des globalen Südens. Wie der Ökonom Jason Hickel mit Bezug auf eine Studie schreibt, die alle finanziellen Mittel zusammengezählt hat, die jedes Jahr zwischen reichen und armen Ländern transferiert werden, zeigt sich dort in der Tat ein anderes Bild von Entwicklungshilfe: Arme Länder entwickeln reiche Länder und nicht umgekehrt.



Die Unterstützung innovativer Bildungsangebote ist einer der Förderschwerpunkte der knodel foundation.

Die eigene Zukunft gestalten

Das Nook-Zentrum in Barishal City, dessen Betrieb vollständig von der knodel foundation finanziert wird, ist ein Beispiel, wie Entwicklungszusammenarbeit anders und auf Augenhöhe funktionieren kann und dabei den Menschen zu 100 Prozent zugutekommt. Denn die Jugendlichen dort sind in der Lage, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen herauszufinden und basierend darauf eigene Lernprojekte zu gestalten, durch die sie sich relevante Fähigkeiten aneignen können. Sie warten nicht verzweifelt darauf, jeden Job, egal wie gefährlich und prekär, anzunehmen, um irgendwie über die Runden zu kommen. Sie gestalten ihre eigene Zukunft, verfolgen ihre eigenen Träume und Aspirationen und nehmen ihr Schicksal selbst in die Hand.

Das Projekt, welches wir zusammen mit drei anderen spannenden Initiativen im Rahmen unseres Förderthemas *Bildung neu denken* unterstützen, ist ebenfalls ein gutes Beispiel dafür, wie die knodel foundation systemischen Wandel vorantreibt. Das bedeutet für uns, mit sorgfältig ausgewählten Projektpartnern zusammenzuarbeiten, die das Leben der Menschen nicht nur kurzfristig und punktuell verbessern, sondern dauerhafte und greifbare

Veränderungen bewirken. Dies gelingt, indem unsere Projektpartner bestehende globale Systeme (zum Beispiel Schulbildung nach westlichem Vorbild oder Wirtschaftsmodelle, die sich auf billige Arbeitskräfte im globalen Süden stützen), die oft zu mehr Abhängigkeit und Ungleichheit führen, durch lokal relevante Modelle und Strukturen ersetzen.

Im Mittelpunkt stehen dabei innovative Lösungsansätze aus dem globalen Süden, die es den Menschen ermöglichen, sich neue Lebenschancen nach ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen aufzubauen. Der nachhaltige Umgang mit natürlichen Ressourcen, die Vereinbarkeit menschlicher Aktivitäten mit dem Schutz von Natur und Tieren sowie der langfristige Aufbau autarker Strukturen spielen für uns dabei ebenfalls eine zentrale Rolle.

Dies zeigt sich auch in unserem Förderbereich *Zukunftsfähige Lebensräume*, welcher neben *Bildung neu denken* einen weiteren von insgesamt fünf Schwerpunkten der knodel foundation bildet. Um ineinandergreifende Probleme wie Armut und Ungleichheit, Klimawandel und den Verlust lebensnotwendiger Biodiversität effektiv anzugehen, braucht es ganzheitliche Maßnahmen.

Dies illustriert auch unser neuestes Förderprojekt im Atlasgebirge in Marokko. Dort unterstützen wir ländliche Gemeinschaften bei der Wiederbelebung traditioneller Praktiken, der Erhaltung ihrer Lebensgrundlagen und der Wiederherstellung natürlicher Lebensräume. Umgesetzt wird das Programm von der Moroccan Biodiversity and Livelihoods Association (MBLA), einer lokalen gemeinnützigen Organisation mit einem hohen Anteil von Mitarbeitenden, die selbst aus der Region kommen.

Unter Nutzung der Möglichkeiten des digitalen Marketings unterstützen wir 200 zumeist von Frauen geführte ländliche Kooperativen dabei, eine Bewegung zur Verbesserung der örtlichen Lebensbedingungen durch innovative Produktion und Vermarktung lokaler kosmetischer, handwerklicher und kulinarischer Produkte anzustoßen. Gleichzeitig werden dadurch die biologische Vielfalt und die wilden Landschaften des Atlasgebirges erhalten.

Das Lernzentrum in Bangladesch und die Zusammenarbeit mit frauengeführten Kooperativen in Marokko sind nur zwei Beispiele, wie die knodel foundation zu systemischem Wandel beiträgt und es Menschen im globalen Süden dadurch ermöglicht, ein selbstbestimmtes Leben nach ihren eigenen Bedürfnissen und Aspirationen zu führen. Dabei sind alle unsere Förderungen auf mehrere Jahre angelegt, um den Projektpartnern ein hohes Maß an Planungssicherheit zu bieten und einen möglichst hohen Wirkungsgrad der Fördermaßnahmen sicherzustellen.

Um unsere Projekte langfristig zu unterstützen, sind wir deshalb dringend auf externe Spenden angewiesen, die von unserer Stifterin verdoppelt werden. Diese übernimmt auch sämtliche Verwaltungskosten.

knodel foundation

Die 2017 gegründete knodel foundation setzt sich für soziale und ökologische Gerechtigkeit ein, indem sie benachteiligte Menschen zu lokalen „Changemakern“ macht, die die Probleme vor Ort anpacken und die Welt für uns alle zu einem lebenswerteren Ort machen. Im Mittelpunkt stehen dabei innovative Lösungen für eine zukunftsfähige Welt. Diese bekämpfen Armut und Ausbeutung, schützen Natur und Tiere und bieten lokal relevante Bildungsangebote an.



Patrick Knodel Vorstand der knodel foundation
Die Förderprojekte besucht er nach Möglichkeit selbst, um ein Gespür für die lokalen Gegebenheiten zu bekommen

www.knodelfoundation.org

IMPRESSUM

ODDO BHF SE
Bockenheimer Landstraße 10
60323 Frankfurt am Main
www.oddo-bhf.com

Eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main, HRB 128843
Aufsichtsbehörde: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Bonn und Europäische Zentralbank in Frankfurt am Main

V. i. S. d. P.:
Synke Loleit und Christoph Beuter |
ODDO BHF Stiftung Office

Redaktion:
Dr. Felix Höpfner

Layout und Satz:
www.kaora-design.de

Illustrationen:
Lisa Pohl

Druck: WAGNER CROSSMEDIA
Frankfurt am Main

 **Klimaneutral**
Drucken
ClimatePartner.com/1491-2028-1009
Papier Blauer Engel-zertifiziert



Der Wald als Verbündeter:

2,8 PROZENT – ZWISCHEN CHANCE UND SCHEITERN

Aktuell bestehen noch 2,8 Prozent der Landoberfläche aus intakten Ökosystemen. Dabei sind gerade die Wildnisse unserer Erde auch unsere besten Verbündeten zur Rettung eines gesunden Klimas und der Artenvielfalt. Daher müssen wir jetzt handeln – und zwar wirksam.

VON KAI ANDERSCH

Die Rettung eines gesunden Klimas und der Artenvielfalt – das ist das Ziel der Stiftung Wilderness International. Sie startete 2008 mit einem bis dahin wenig genutzten Ansatz: Durch rechtssicheren Kauf stellt sie die letzten einzigartigen Wildnisgebiete der Erde für immer unter Schutz. Gemeinsam mit den beiden Schwesterorganisationen ist sie in Kanada und Peru aktiv, wo sich die drei für die Erhaltung von ökologisch intakten und akut bedrohten Regenwaldgebieten einsetzen sowie wissenschaftliche Untersuchungen und Umweltbildungsprojekte durchführen.

Drei Schwestern, eine Mission

Alles begann mit der Begeisterung für Wälder mit riesigen Bäumen. 26 Menschen aus sechs Ländern, 24 verschiedenen Berufsfeldern und im Alter von 18 bis 69 Jahren vereinte damals die Liebe zu beeindruckender, wilder Natur und der Wunsch, sie für kommende Generationen zu erhalten. So wurde die Umweltschutzorganisation *Wilderness International* 2008 in Deutschland und Kanada gegründet; 2019 kam die peruanische Organisation dazu. Heute besteht *Wilderness International* aus drei Schwesterstiftungen.

Jede der drei Organisationen wurde von Menschen in den jeweiligen Ländern mitgegründet und in jeder engagieren sich Locals. Auf internationaler Ebene arbeiten die Stiftungen zusammen für Wildnisschutz und Umweltbildung. Bei Landkäufen werden alle drei Stiftungen ins Grundbuch eingetragen. Diese Internationalität verstärkt zusätzlich die Sicherheit des Waldschutzes.

Konkrete Wirksamkeit und Transparenz

Die Käufe, die *Wilderness International* tätigt, werden durch Spenden refinanziert. Diese ermöglichen gleichzeitig den langfristigen Schutz der Gebiete sowie Umweltbildungs- und Forschungsprojekte, beispielsweise zu CO₂-Speicherung und Biodiversität in den Schutzgebieten.

Der Stiftung sind die konkrete und langfristige Wirkung sowie die transparente Nachvollziehbarkeit der Spende besonders wichtig. Daher gilt für jede Spende an *Wilderness International*: Jeder gespendete Euro schützt 1 m² Wald für immer. Spender:innen erhalten eine Urkunde mit Luftbild und Geokoordinaten des geschützten Gebiets. So ist auf den Quadratmeter genau nachvollziehbar, welches Stück Wald mit der Spende geschützt wird.

Jede einmalige Spende sichert dabei den Schutz des Waldstücks für alle Zukunft – nicht nur für ein Jahr oder ein Menschenleben. Damit orientiert sich *Wilderness International* an der Lebensspanne der uralten Ökosysteme und Bäume, die sie schützen. Denn sie können noch hunderte, wenn nicht gar tausende von Jahren weiterleben.

Langfristiger Schutz

Innerhalb eines flüchtigen Menschenlebens kann ein Baum nur kurzfristig geschützt werden. Die Mission von *Wilderness International* ist es deshalb, Strukturen zu schaffen, die den Schutz dieser uralten Lebewesen auch über die nächsten Generationen hinweg garantieren – unabhängig von Verkauf, Erbe oder politischen Veränderungen. Die Organisa-



tionsform der Stiftung ermöglicht diesen langfristigen und sicheren Schutz: „Die Rechtsform der Stiftung erlaubt es wie keine andere, einen gemeinnützigen Zweck dauerhaft und unabhängig von fremden Interessen zu verwirklichen und so langfristig die gewünschten Wirkungen zu erzielen.“ (Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen).

Was wir bisher erreicht haben

Seit Gründung konnten so bereits 10 Mio. Quadratmeter fantastischer Natur rechtsicher mit Grundbucheintrag gekauft werden. 50 Prozent davon sind dank Spenden für sogenannte *Wildnispatenschaften* bereits langfristig geschützt.

Über offensichtliche und unerwartete Einsatzgebiete

Die Landgebiete der Stiftung *Wilderness International* befinden sich im tropischen Regenwald im Osten Perus sowie im temperierten Regenwald an der Westküste Kanadas. Jede Region bringt ihre eigenen Schätze und Herausforderungen mit sich.

Gewaltige Dschungelriesen auf meterhohen Brettwurzeln, über und über mit Lianen behangen; Faultiere, hoch oben in den Wipfeln; Zikadenzirpen und ein kräftiger Gewitterregen. Mehr als die Hälfte der Fläche Perus ist von Wäldern bedeckt. Damit hat das Land den weltweit viertgrößten Bestand an tropischem Regenwald. Davon sind noch 87 Prozent Urwald. Die Regenwälder der Region Madre de Dios in Peru gelten als der artenreichste Ort der Welt. Hier gibt es 10-mal mehr Reptilien und Amphibien als in Deutschland, ca. 10 Prozent aller Vogelarten der Welt lassen sich hier beobachten, und auf einem Hektar Wald kann man ca. 400 Baumarten finden, mehr als in ganz Europa nördlich der Alpen.

Doch im Amazonasgebiet verschwand allein 2020 eine Fläche Primärregenwald so groß wie Israel. Peru hält dabei einen traurigen Rekord auf dem dritten Platz. Hauptursachen sind Forstwirtschaft und Bergbau.

Weniger bekannt, aber genauso bedeutsam: der temperierte Regenwald der Nordhalbkugel. Jeder weiß um den Wert und die Bedrohung der Amazonaswälder. Doch kaum jemand



Stiftungsrat Anton am Fuß eines gigantischen Riesenlebensbaums

spricht vom vergessenen Ökosystem British Columbias: Dort befindet sich die letzte große zusammenhängende Fläche temperierten Regenwaldes der Welt.

Seine Urwälder beherbergen eine einzigartige Artenvielfalt und Jahrtausende alte Baumriesen. Seltene Geisterblumen und unscheinbarer Sonnentau sind hier zu Hause, außerdem Grizzly- und Schwarzbären sowie seltene Küstenwölfe. Mächtige Weißkopfseeadler nennen die gigantischen Urwaldriesen ihr Zuhause, darunter Oregon-Ahornbäume, Alaska-Zedern, Douglasien und Riesenlebensbäume, bis zu 2.000 Jahre alt und 100m hoch. 34 Prozent Kanadas sind mit Wald bedeckt, 53 Prozent davon sind Urwald.

Die Wälder in den Schutzgebieten von *Wilderness International* sind absolute Meister der CO₂-Speicherung und eine der wichtigsten Senken im Kohlenstoffkreislauf der Erde. Außerdem leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Kühlung und Reinigung der Luft und zum Wasserspeicher.

Einmal zerstört, sind diese Urwälder unwiederbringlich verloren. Und doch ist ausgerechnet British Columbia einer der letzten Rechtsräume auf der Welt, der weiterhin die großflächige Abholzung von 600 bis 1.800 Jahre alten Urwaldriesen erlaubt. Zwischen 2003 und 2010 war die Abholzung in British Columbia verantwortlich für einen höheren jährlichen CO₂-Ausstoß als der von Finnland insgesamt. Hauptursachen dafür sind Holzwirtschaft, Landwirtschaft und der Bau von Infrastruktur.

Effektivität first

2,8 Prozent – an dieser Zahl kann man verzweifeln und aufgeben. Doch *Wilderness International* sieht es so: Das sind 4,17 Millionen Quadratkilometer fantastischer, wertvoller und wilder Natur! Und die können wir noch gemeinsam retten. Die Stiftung möchte uns allen daher nahelegen, nicht einfach irgendetwas zu tun für den Naturschutz, sondern etwas wirklich Wirksames. Etwas, das dringend ist. Etwas, das einen Unterschied macht für unsere Zukunft auf der Erde: Urwälder retten, bevor es zu spät ist.

Wilderness International

Die Stiftung *Wilderness International* ist eine deutsche Stiftung mit Sitz in Dresden und Berlin. Sie wurde 2008 von 26 Stiftern gegründet. Die Organisation setzt sich für den Schutz von Flächen im gemäßigten Regenwald an der Westküste Kanadas ein.

www.wilderness-international.org



Kai Andersch
CEO Wilderness International Germany,
Director Wilderness International Canada,
Land Management

Eine Initiative

HILFT TAUSENDEN VON MENSCHEN

Im libanesisch-syrischen Grenzgebiet leben die Flüchtlinge in unvorstellbarer Armut. Es fehlt an allem, sauberes Trinkwasser ist Mangelware, die Kinder haben keinen Zugang zu Bildung. Zeltschule e.V. baut provisorische Unterkünfte und organisiert den Unterricht mithilfe von syrischen Lehrern. Jetzt hat das Erdbeben neun Zeltschulen zerstört. Ein Lagebericht aus dem Katastrophengebiet.

VON JACQUELINE FLORY

Dass in Idlib die Erde bebt, ist nichts Ungewöhnliches. Tage vor dem Erdbeben gab es noch Angriffe, Luftalarm, Tote. Alltag. Idlib ist vielen Menschen suspekt: abgeschnitten vom Rest Syriens, am Leben erhalten durch den Tropf des Grenzübergangs Bab-al-Hawa. Im Westen wird Idlib oft als Rebellen- oder – schlimmer noch – Terroristen-Gebiet bezeichnet. Von den drei Millionen Menschen in dieser Region sind aber die Hälfte Kinder. Dasselbe gilt für die 11 Camps in Idlib, die wir betreuen: Viele Kinder haben kaum etwas anderes in ihrem Leben kennengelernt haben als eine Katastrophe nach der anderen: Revolution – Krieg – Bombardierungen – Vertreibung – Hunger ... Und jetzt ein Erdbeben.

Neun unserer elf Schulen in Idlib wurden zerstört, fast die Hälfte aller Wohnzelte konnten dem Erdbeben nicht standhalten, zahlreiche Wassertanks und -speicher sind kaputt. Es fehlt an allem.

Katastrophenmodus als Normalität

Für viele unserer Kinder ist der Katastrophenmodus Normalität, sie kennen kaum etwas anderes. Wer in Idlib ankommt, hat meist nicht eine einzelne Flucht hinter sich, sondern Fluchten. Die meisten Familien hier wurden immer wieder vertrieben, immer wieder vom Krieg eingeholt. Idlib ist eine Endstation, und so fühlt es sich auch an.

Das Erdbeben hat also die Ärmsten der Armen getroffen. Das wenige, was die Familien ohnehin nur besaßen – ein Zelt, ein paar Matratzen, ein paar Decken und ein kleiner Ofen –, wurden beim Erdbeben zerstört, das Zelt brach über ihren Köpfen zusammen, mitten in der Nacht. Decken und Matratzen lagen über Stun-

den ungeschützt im Schnee und sogen sich mit Schmutzwasser voll.

Als Helferin habe ich das Gefühl, wieder ganz von vorne anfangen und so viel wieder aufbauen zu müssen. Wie muss es sich für die Betroffenen selbst anfühlen? Dabei sind die Menschen in unseren Camps noch unter den Glücklichen, die wenigstens nicht schwer verletzt wurden – es war ja nur ein Zelt, das über ihnen zusammenbrach. Unsere Händler in den angrenzenden Ortschaften trifft es härter: Ich bekam Anrufe von guten Bekannten, die seit Stunden unter den Trümmern lagen, die sich verabschiedeten, wohl wissend, dass es keine Hilfe geben würde – nicht in Idlib, nicht im *Rebellengebiet*.

Mangelware sauberes Trinkwasser

Besonders alarmierend war für mich, dass eine der wichtigsten Lebensversicherungen in unseren Camps beim Erdbeben großflächig wegbrach, im wahrsten Sinne des Wortes: Wassertanks für sauberes Trinkwasser. Die Tanks kippten um und zerbrachen beim Sturz. Schon vor dem Erdbeben wurden Syrien und der Libanon von einer Cholera-Welle überschwemmt, es gibt keinen Zugang zu sauberem Wasser, der Euphrat ist rettungslos verschmutzt, und die Kosten für Trinkwasser steigen stetig an und werden für viele Geflüchtete unerschwinglich. Die meisten Camps werden von keiner internationalen Organisation versorgt, die Menschen dort sind auf sich allein gestellt. Eine der wichtigsten Aufgaben war es also, so schnell wie irgend möglich die Versorgung mit sauberem Wasser wiederherzustellen.



In den vergangenen Monaten haben wir sukzessive den Ist-Zustand wieder hergestellt: erst die Wohnzelte der Familien wieder aufgebaut, neue Wassertanks angeschafft, neue Öfen verteilt, Tausende von Decken und Matratzen, tonnenweise Reis, Babynahrung, Seife, Windeln ... Viele, nicht alle Schäden konnten wir mittlerweile wieder beseitigen, aber in den Augen der Menschen ist die Katastrophe noch deutlich sichtbar: die Gewissheit, dass es noch weitere Gefahren gibt, nicht nur das Regime, nicht nur Putin, die Gleichgültigkeit des Westens, die Ausweglosigkeit der Situation an sich ... Jetzt wissen sie und wir, dass es noch eine weitere Sache gibt, die wir fürchten und gegen die wir uns wappnen müssen. Wochenlang bebte die Erde, immer wieder. Und es kann jederzeit erneut passieren, das ist uns allen klar. Aber wir haben mit den Kindern auch viel darüber gesprochen, dass noch etwas anderes völlig offensichtlich ist: dass wir es überstehen. Unsere Schulen werden wieder aufgebaut, bis dahin findet der Unterricht jeden Tag draußen statt. Jede obdachlos gewordene Familie hat ein neues Zelt. Niemand kam ums Leben, niemand musste tagelang hungern. Dass wir im Katastrophen-Modus funktionieren, haben wir als Zeltschule schon vor Jahren herausgefunden. Jetzt wissen wir, dass wir auch dann für die Menschen da sein können, wenn mitten in der Katastrophe noch ein schweres Erdbeben tobt.

Außerhalb unserer Camps ist das Elend jedoch noch immer riesengroß, bei so vielen Menschen kam zu keinem Zeitpunkt Hilfe an. Deswegen

sind wir schon seit Monaten dabei, auch außerhalb unserer Camps Hilfe zu leisten, so gut wir können, Wasser und Lebensmittel zu verteilen – und alles andere, was gebraucht wird.

Zeltschule e.V.

Als 2015 Tausende von syrischen Flüchtlingen am Münchener Hauptbahnhof ankommen, beschließt Jacqueline Flory eine Initiative zu starten, die den Menschen in ihrer Region hilft und ihnen somit eine lebensgefährliche Flucht in das vermeintlich sichere Europa erspart. Aus der Idee wird ein Projekt, aus dem Projekt eine äußerst erfolgreiche NGO: Zeltschule e.V. baut und betreibt inzwischen 46 Zeltschulen für syrische Geflüchtete in den Flüchtlingslagern in der Bekaa-Ebene im Libanon und im Norden Syriens und schafft somit Perspektiven, unterrichtet täglich 12.000 Kinder und versorgt 50.000 Menschen mit Lebensmitteln und Trinkwasser.

Das Hauptziel der NGO Zeltschule e.V. ist es, Flüchtlingen zu ermöglichen, das Kriegsende in ihrer eigenen Region abzuwarten, ohne eine lebensgefährliche Flucht nach Europa auf sich nehmen zu müssen.

www.zeltschule.org



Jacqueline Flory Die Übersetzerin und Autorin aus München ist die treibende Kraft hinter der Idee Zeltschule



Foto: Goethe-Universität

Die Pionierin der Laserforschung Gisela Eckhardt (2. v. r.) mit Physikerinnen an der Goethe-Universität sowie den Autoren des Beitrags (obere Reihe, Zweiter und Vierte v. l.)

„Das würdest du für mich tun?“ WIE DIE GOETHE-UNIVERSITÄT ZU EINER STIFTUNGSPROFESSUR FÜR EXPERIMENTALPHYSIK KAM

In ihrem Physikstudium an der Goethe-Universität nach dem Krieg fühlt Gisela Eckhardt sich unerwünscht und ausgebremst. Sie geht daraufhin in die USA und macht dort eine wegweisende Entdeckung. 60 Jahre später kommt Eckhardt mit ihrer Universität wieder in Kontakt – und hinterlässt ihr als erste Alumna ein Vermögen.

VON ANDREAS ECKEL UND ANNETTE HERR

Wie entschlossen muss eine 12-Jährige sein, die nach dem Tod des Vaters von der Mutter einfordert, testamentarisch zu verfügen, einmal Physik studieren zu dürfen? Und wie entschieden hat diese junge Frau ihr Ziel vor Augen, wenn sie ihrem Partner von Anfang an klarmacht: keine Kinder!? Denn Gisela Elsholtz, so ihr Mädchenname, will eine selbstbestimmte Frau und Forscherin sein. Genauer: Sie will experimentelle Physikerin sein.

Wichtigste Tugend: Entschlossenheit

Als Gisela Elsholtz sich 1947 an der Universität Frankfurt für Physik einschreibt, erfährt sie schon bald, dass sie für ihre Berufswahl genau dies brauchen wird: Entschlossenheit. Eine verspätete Diplomprüfung, eine verzögerte Doktorarbeit, weil ihr Doktorvater sich weigert, aus ihrer Sicht auf der Hand liegende Änderungen am Versuchsaufbau vornehmen zu lassen – die junge Physikerin erlebt in der Nachkriegszeit den ganz normalen Alltag einer Frau in einem männlich geprägten Forschungsumfeld. „Ich bin nicht aggressiv, aber sehr hartnäckig“, wird sie 60 Jahre später über sich sagen. „Wütend“ macht sie der Zeitverlust allerdings noch immer.

Wie ein Befreiungsschlag erscheint da der Entschluss, nach dem Studium gemeinsam mit ihrem Mann, ihrem Studienkollegen Wilfried Eckhardt, 1958 nach Amerika zu gehen. Auch im damaligen Mekka der Physikforschung wird sie als Frau weniger verdienen als ihre Kollegen, aber sie kann ihren Traum verwirklichen: Sie kann forschen. In den Hughes Research Laboratories in Malibu, einem der in Kalifornien boomenden Hochtechnologie-Unternehmen, wird ihre Forschung 1962 sogar weit über die Grenzen des Instituts bekannt werden: Eckhardt kann mit anderen zeigen, wie sich mithilfe des sogenannten Raman-Effekts Laserstrahlen in fast jeder beliebigen Wellenlänge erzeugen lassen – eine Entdeckung, die der Laserforschung im Allgemeinen und der Lasertechnik neue Möglichkeiten eröffnete. Dass Laser inzwischen für viele verschiedene Zwecke genutzt werden können, mit ihnen Daten übertragen, Entfernungen gemessen und Tumore operiert werden können, ist auch Eckhardts bahnbrechender Arbeit zu verdanken. Die Harvard University führt Gisela Eckhardt später als „one of the early pioneers“ der Laserphysik auf, die wissen-

schaftliche Gesellschaft „Optical Society of America“ (OSA) zählt sie 2016 zu den hundert einflussreichsten Frauen der Optikforschung im vergangenen Jahrhundert.

Laserspezialistin in den USA

Ein Beitrag in „Physics World“ 2015 ist mit ein Grund dafür, dass Gisela Eckhardts Lebensgeschichte über ein Fachpublikum hinaus bekannt wird. Der Text wird von einem befreundeten Wissenschaftler der FAZ gespielt, die daraufhin ein Porträt über die prominente Laserspezialistin mit Frankfurter Wurzeln veröffentlicht – seit ihrer Übersiedlung in die USA verbringt Gisela Eckhardt jedes Jahr einige Wochen im Elternhaus im Stadtteil Sachsenhausen, auch um sich als Erbin und Gesellschafterin um das später verkaufte Familienunternehmen zu kümmern. Andreas Eckel, Leiter der Privaten Hochschulförderung (PHF) der Goethe-Universität, wird auf den Beitrag aufmerksam und bietet der inzwischen über 90-jährigen verwitweten Alumna als späte Wiedergutmachung ein Treffen mit Physikerinnen auf dem naturwissenschaftlichen Campus an – mittlerweile drei Professorinnen und etliche Nachwuchsforscherinnen. Gisela Eckhardt ist hochofren und bewegt. Auch im hohen Alter hat Forschung für sie nichts von ihrer Faszination verloren. Der fachliche Austausch inspiriert sie so sehr, dass sie nach Gesprächen mit Wissenschaftlern der Universität die Initiative ergreift, der Universität die Anschaffung eines Raman-Lasers zu ermöglichen.

Trotz der räumlichen Entfernung zwischen Malibu und Frankfurt wird das Vertrauensverhältnis zwischen der geistig fitten und immer noch sportlichen Gisela Eckhardt und dem PHF-Leiter Eckel enger, längst hat Gisela Eckhardt Andreas Eckel das Du angeboten. So weilt sie ihn bei einem Besuch in Malibu in ihre Herzenswünsche ein. Wie könne sie, fragt sie, in ihrer Geburtsstadt etwas Bleibendes hinterlassen und der Forschung insbesondere von Frauen in der Physik nachhaltig etwas Gutes tun? Eckel schlägt eine Stiftungsprofessur mit ihrem Namen vor. Der Dialog, den er noch heute wiedergeben kann, geht ungefähr so: „Und wie viel, meinst du, muss ich investieren?“ „Ein mittlerer einstelliger Millionenbetrag sollte es schon sein.“ „Gut.“ Pause. „Und dafür trägt die Professur für zehn Jahre meinen Namen und den meines Mannes?“ „Ja, eure Namen

werden fester Bestandteil.“ An die Dankbarkeit in ihrem Blick erinnert Eckel sich gut, als sie ihre Zusage mit den Worten bestätigt: „Das würdest du für mich tun?“

Die Gisela- und Wilfried-Eckhardt-Stiftungsprofessur

In den folgenden Wochen deutet Gisela Eckhardt an, dass sie der Universität einen noch höheren Betrag überlassen will. Das Profil der Stiftungsprofessur für Experimentelle Physik hat nach Zustimmung des Fachbereichs Physik und des Präsidiums bereits erste Konturen angenommen, als Gisela Eckhardt am 30. Januar 2020 mit 93 Jahren in den USA stirbt. Den Wunsch, die Goethe-Universität als Erbin einzusetzen, hat sie da bereits testamentarisch festgeschrieben.

Der nun folgende Prozess der komplexen Nachlassverwaltung des internationalen Erbfalls über drei Ländergrenzen hinweg – Teile des Vermögens werden in der Schweiz verwaltet – sowie die Einrichtung eines Stiftungsfonds verlangt von allen Beteiligten Kompetenz und einen langen Atem. Nach drei Jahren ergibt sich ein nahezu vollständiges Bild, der Testamentsvollstrecker kann das Stiftungsvermögen an die Universität übertragen: Es liegt bei gut EUR 10 Millionen – die Stiftungsprofessur kann rein aus den Erträgen eines Stiftungsfonds langfristig finanziert werden.

Die Gisela- und Wilfried-Eckhardt-Stiftungsprofessur für Experimentalphysik der Goethe-Universität wird dieser Tage ausgeschrieben. Physikerinnen sind – ganz im Sinne der Stifterin – ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben.

Die Goethe-Universität Frankfurt – eine Stiftungsuniversität der ersten Stunde

Eine Stiftungsgründung für die Goethe-Universität in dieser Höhe ist außergewöhnlich, keine Frage – aber eigentlich steckt das Stiften der Goethe-Universität in den Genen. 1914 wurde sie als erste Stiftungsuniversität von Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern gegründet. Damals wie auch heute tragen eine Stiftungsgründung oder eine testamentarische Verfügung dazu bei, die Bildung kommender Generationen oder auch die Spitzenforschung zu fördern.

Die Private Hochschulförderung der Goethe-Universität steht gern bei allen philanthropischen Fragen zum Stiften für die Wissenschaft beratend an Ihrer Seite und zeigt Ihnen auf, wie Sie durch die Förderung von Wissenschaft und Bildung die Zukunft aktiv mitgestalten können.

Kontakt



Andreas Eckel Leiter Private Hochschulförderung der Goethe-Universität
069 798-12277
eckel@pvw.uni-frankfurt.de



Annette Herr Referentin Private Hochschulförderung der Goethe-Universität
069 798-12435
herr@pvw.uni-frankfurt.de





Nach den Erdbeben vom 6. Februar in der Türkei und Syrien leistet MSF medizinische Hilfe für die Überlebenden, unter anderem mit mobilen Kliniken (Tal Ammar, Syrien). Foto: Omar Haj Kadour

Menschen für humanitäre Hilfe mobilisieren: DER STIFTUNGSFONDS ODDO BHF AGIR POUR DEMAIN

Neben der in Deutschland ansässigen ODDO BHF Stiftung hat die ODDO BHF-Finanzgruppe auch einen Stiftungsfonds aufgelegt, in dem die humanitären Aktivitäten aus Frankreich heraus kanalisiert werden.

VON CHRISTOPHE ROUX

Der 2012 gegründete Stiftungsfonds ODDO BHF *Agir pour demain* ist Teil des CSR-Ansatzes der ODDO BHF-Gruppe. Dieser Ansatz basiert auf drei Säulen: der Verpflichtung gegenüber den Mitarbeitern, der Verpflichtung gegenüber der Umwelt und schließlich der Verpflichtung, zum Aufbau einer solidarischeren Gesellschaft beizutragen. Im Kontext der dritten Säule sind die philanthropischen Aktionen angesiedelt, die vom Stiftungsfonds ODDO BHF *Agir pour demain* unterstützt werden. Ziel des Fonds ist es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Finanzgruppe und unsere Kundinnen und Kunden für gemeinsame Anliegen wie humanitäre Nothilfe, medizinische Forschung und Bildung zu mobilisieren. Das Engagement der Mitarbeiter und Kunden ist der Schlüssel zum Erfolg der von unserem Stiftungsfonds durchgeführten Aktionen.

Partnerschaft mit Médecins Sans Frontières

Unsere Partnerschaft mit Médecins Sans Frontières (MSF - Ärzte ohne Grenzen) haben wir 2014 ins Leben gerufen. Sie beruht auf Werten, die wir teilen. Dazu gehören Unabhängigkeit, Reaktionsfähigkeit und ein spezieller Sinn für langfristiges Engagement. MSF ist eine Organisation, deren Ausrichtung dem unternehmerischen Modell der ODDO BHF-Gruppe entspricht. Unsere gemeinsamen Werte bilden die Grundlage dieser Partnerschaft. Da die ODDO BHF-Gruppe europäisch aufgestellt ist, kommt uns die internationale Dimension von MSF ideal entgegen. Denn dank dieser grenzüberschreitenden Partnerschaft können alle Mitarbeiter der Gruppe in Europa zu gemeinsamen Aktionen zusammenkommen, um Projekte von MSF in der ganzen Welt zu unterstützen.



Mit der Geo Barents helfen die MSF-Teams Migranten in Not in den internationalen Gewässern des Mittelmeers.

Die Aktionen, die wir im Rahmen dieser Partnerschaft fördern, können ganz unterschiedlich sein. Zum Beispiel mobilisieren wir die Mitarbeiter und Kunden des Hauses, um in dringenden Fällen Spenden für die von MSF als Reaktion auf humanitäre Katastrophen durchgeführten Aktionen zu gewinnen. So haben wir im Lauf der Jahre interne Spendenkampagnen unter unseren Mitarbeitern durchgeführt, um Menschen in Europa, Afrika und zuletzt in der Türkei und Syrien nach dem Erdbeben im Februar dieses Jahres zu helfen. Jede Spende in unserer eigenen Gruppe wird in den Stiftungsfonds eingezahlt.

Hilfe für unbegleitete minderjährige Migranten

Zusätzlich zu diesen Initiativen kann ODDO BHF *Agir pour demain* auch Aktionen von MSF unterstützen, die der Organisation Schwierigkeiten bereiten, Geld zu beschaffen. Zum Beispiel engagieren wir uns auch oft bei Themen, die weniger Medienpräsenz haben. Dies tun wir zum Beispiel seit mehreren Jahren mit dem 20-Kilometer-Lauf von Paris. Zur Unterstützung der Aktionen von MSF nehmen hier regelmäßig Mitarbeiter und Kunden teil. Sämtliche mit dem Lauf verbundenen Spenden kommen dem Centre de Pantin zugute, das unbegleiteten minderjährigen Migranten hilft und das wir seit seiner Gründung im Jahr 2017 fördern.

Hinzu kommen auch andere Aktionen solidarischer Art: Beispielsweise 2022 mit der Organisation einer sportlichen Herausforderung, als 27 Mitarbeiter unserer Finanzgruppe sich mit dem Fahrrad auf den Weg von Paris nach Frankfurt begaben. Für jeden gefahrenen Kilometer wurde eine Spende an MSF zugunsten ihrer Rettungsaktionen im Mittelmeer überwiesen. Diese Initiative mit dem Namen „Bike Now!“ erhielt den von der Ficade-Gruppe verliehenen „Grand Prix de la Philanthropie“.

Schließlich kommt die Hilfe unseres Stiftungsfonds *Agir pour demain* auch Organisationen zugute, in denen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Finanzgruppe persönlich engagieren, um langfristig oder auch punktuell soziale Ziele zu verfolgen.



Christophe Roux
ODDO BHF SE

Aktuelle MELDUNGEN

ODDO BHF unterstützt Ärzte ohne Grenzen

Anfang Februar wurde der Südosten der Türkei von zwei starken Erdbeben heimgesucht, die auch Teile Nordsyriens in Mitleidenschaft zogen. Die Teams von Médecins Sans Frontières (Ärzte ohne Grenzen) sind im Einsatz, um mit lokalen Partnern in den betroffenen Gebieten zu helfen. Im Rahmen eines Spendenaufrufs sind gruppenweit rund EUR 60.000 gesammelt worden, mit denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ODDO BHF die medizinische Arbeit in der Katastrophenregion unterstützen.



BHF BANK Stiftung wird zur ODDO BHF Stiftung

Die 1999 gegründete BHF BANK Stiftung dient der Förderung sozialer, kultureller und wissenschaftlicher Zwecke. Um die Nähe zur Stifterin deutlicher zum Ausdruck zu bringen, hat sie ihren Namen zu ODDO BHF Stiftung geändert. 2016 war die BHF Bank von der französischen Privatbank ODDO & Cie übernommen worden und heißt seitdem ODDO BHF. Die bisherigen Stiftungszwecke bleiben von der Namensänderung unberührt, allerdings wird künftig ein Schwerpunkt auf der Förderung deutsch-französischer Projekte liegen.

Neue Gesichter bei der ODDO BHF Stiftung

Mit Wirkung zum 1. Juli 2023 wird Sonja C. Peichl die Geschäftsführung der ODDO BHF Stiftung übernehmen. Zudem wurde Sarah Sabine Becher, Head of Marketing Private Wealth Management und Group Deputy Chief Global Marketing Officer bei ODDO BHF, in den Vorstand der Stiftung berufen. Der Vorstand dankte der bisherigen Geschäftsführerin Sigrid Scherer für ihre ausgezeichnete Tätigkeit in den vergangenen 17 Jahren.



Sonja C. Peichl



Sarah Sabine Becher

FIRSTFIVE-AWARDS 2023: TOP-PLATZIERUNG FÜR ODDO BHF

„Bester Vermögensverwalter Deutschlands“ über den Testzeitraum von 60 Monaten und „Gesamtsieger 2023“ sind die Resultate der aktuellen firstfive-Performanceanalyse. ODDO BHF bleibt in der „Königsdisziplin“ im siebten Jahr in Folge ungeschlagen und dominiert mit zwei zweiten Plätzen über die Testzeiträume 12 Monate und 36 Monate das Gesamtklassement. Beurteilt wird ausschließlich die tatsächliche Wertentwicklung realer Kundendepots; diese objektiven Kriterien verleihen dem firstfive-Test seine besondere Aussagekraft. In diesem Kontext sollten Anleger stets beachten, dass allein vergangene Wertentwicklungen kein zuverlässiger Indikator für die Zukunft sind.



BESSER ALS DIE BENCHMARK

Die Fuchs-Richter-Prüfinstanz untersucht in ihrem nun sechs Jahre dauernden „Performance-Projekt“ die Entwicklung aktiv verwalteter Fonds und bewertet sie anhand eines passiven ETF-Vergleichsindex. ODDO BHF nimmt mit den beiden Fonds Polaris Dynamic und Polaris Balanced an dem Projekt teil. Von 73 Teilnehmern konnten zum Stichtag 31. 12. 2022 nur noch vier die ETF-Benchmark übertreffen: Einer dieser Anbieter ist die deutsch-französische ODDO BHF. Nach der Auswertung des vergangenen Jahres liegt ODDO BHF auch in diesem Jahr in der exklusiven Spitzengruppe.



ODDO BHF ZUM DRITTEN MAL IN FOLGE AUSGEZEICHNET

Bei den „Citywire Deutschland Awards 2023“ erzielte ODDO BHF Spitzenplatzierungen für sein Angebot an Multi-Asset-Fonds. Nils Bosse Parra, Senior Portfoliomanager, wurde zum dritten Mal in Folge für seine Performance beim Managen des Fonds „ODDO BHF Exklusiv: Polaris Dynamic“ ausgezeichnet. ODDO BHF Asset Management konnte den Group Award für das Management dynamischer Multi-Asset-Fonds als Seriensieger zum dritten Mal gewinnen.

ODDO BHF STIFTUNG OFFICE



Dr. Peter M. Haid



Synke Loleit



Christoph Beuter

Möchten Sie sich gemeinnützig engagieren und der Gesellschaft etwas zurückgeben? Oder möchten Sie eine Stiftung zum Zweck der Nachlassplanung und Absicherung Ihres Lebenswerks errichten? Wir begleiten Sie von der Konzeptionierung bis zur laufenden Beratung ihres gemeinnützigen Engagements.

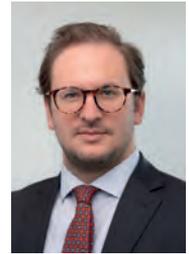
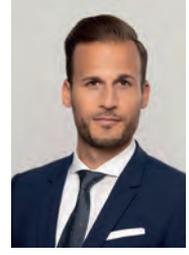
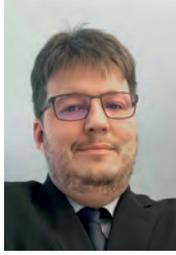
- Auswahl der passenden Stiftungsart
- Stiftungskonzepte für Nachfolgeplanung
- Fragen zur Satzungsgestaltung
- Foundation Gouvernance und Haftungsrisiken
- Gremienbesetzung
- Zugang zu Netzwerk und Partnern

Vermögensanlage und Anlagerichtlinien

Oberste Priorität haben die Sicherung und der Wertzuwachs Ihres Stiftungsvermögens. Damit Sie Ihre Projekte verwirklichen können, sind stabile Erträge sowie ein geringes Risiko entscheidende Anforderungen bei der Vermögensanlage. Anlagerichtlinien, bei deren Erstellung wir Sie gern unterstützen, helfen Ihnen, diesen Erfolg nachhaltig abzubilden. In unserer mehrfach ausgezeichneten Vermögensverwaltung halten wir spezielle Stiftungslösungen für Sie bereit. Auch bei der Implementierung von maßgeschneiderten Fondslösungen oder der Beratung bei der strategischen Asset-Allokation sind wir Ihnen ein verlässlicher Finanzpartner.

Family Office Service für Stiftungen

Haben Sie eine größere Stiftung und möchten Sie einen unabhängigen Sparringspartner hinzuziehen? Unser Family Office Service für Stiftungen entlastet Sie bei der Steuerung Ihrer Banken und Vermögensverwalter und ermöglicht Ihnen eine digitale Finanzbuchhaltung über alle Assetklassen hinweg.



ODDO BHF
STIFTUNGSKOMPETENZ

Unsere Beraterinnen und Berater unterstützen Sie bundesweit.



ODDO BHF

Professionelle Lösungen FÜR KOMPLEXE VERMÖGEN

ODDO BHF, die inhabergeführte deutsch-französische Privatbank, bietet umfassende finanzielle Lösungen für vermögende Privatkunden, Unternehmerfamilien, Family Offices und Stiftungen. Zur Einzigartigkeit der Vermögen und Kundenanforderungen passt die individuelle und ganzheitliche Beratung. Neben der Vermögensverwaltung erstreckt sich das Angebot auf Family Office-Dienstleistungen, Finanzierungslösungen, Stiftungs- und Nachfolgekonzepte sowie das Management von Liquiditäts- und Währungsanlagen. Zwei Tochtergesellschaften in der Schweiz ermöglichen Anlagen außerhalb des europäischen Währungsraumes.

ODDO BHF gehört zu den führenden Vermögensverwaltungen im deutschsprachigen Raum. Mit aktiven Investitionsentscheidungen, die schnell, konsequent und nahe am Markt sind, verfolgt das Haus den Anspruch, Vermögen zu sichern und gleichzeitig eine angemessene, der individuellen Risikopräferenz entsprechende Rendite zu erzielen. Auszeichnungen und Bestnoten von unabhängigen Testinstituten, wie firstfive, Fuchsbrieife und Elite Report, belegen die herausragende Qualität dieser Leistungen.

Ein Mandat bei ODDO BHF gibt unseren Kunden die Gewissheit, dass ihr Vermögen professionell und nach ihren Wünschen und ihrer Risikopräferenz angelegt wird. Wer die Dienste einer Privatbank in Anspruch nimmt, erwartet Sorgfalt, Disziplin, Umsicht, Diskretion und eine unabhängige Beratung. Dies alles stellt das Team von ODDO BHF jeden Tag aufs Neue unter Beweis.



ODDO BHF

ODDO BHF STIFTUNGSFONDS DEFENSIV

Risikostreuung durch defensive Strategie mit breiter, internationaler Diversifikation.

Bitte sprechen Sie uns an!

Wichtige Hinweise

Dieses Magazin wurde von der ODDO BHF SE erstellt und dient ausschließlich Informationszwecken. Weder dieses Magazin noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Finanzinstrumenten dar. Soweit in diesem Magazin Inhalte und Meinungen Dritter wiedergegeben werden, stehen diese Positionen nicht notwendigerweise im Einklang mit den Positionen der ODDO BHF SE. Die ODDO BHF SE übernimmt weder eine rechtliche Verbindlichkeit, noch garantiert sie die Aktualität, Vollständigkeit und Fehlerfreiheit des Inhalts dieses Magazins. Insbesondere für Drittbeiträge übernimmt die ODDO BHF SE keinerlei Haftung.

Alle innerhalb des Magazins genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken und Warenzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und den Rechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer.

Vergangene Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für die Zukunft. Zukunftsgerichtete Aussagen basieren auf aktuellen Einschätzungen und unterliegen Risiken und Unwägbarkeiten, welche die aktuellen Resultate grundlegend verändern können. Bei bestimmten Finanzinstrumenten kann es zu einem Totalverlust kommen und der Verlust kann das eingesetzte Kapital sogar übersteigen. Die ODDO BHF SE untersteht der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn sowie der Europäischen Zentralbank, Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main.

Die ODDO BHF SE erbringt weder rechtliche noch steuerrechtliche Beratungsleistungen. Soweit solche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die eine Einschätzung der Autoren zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Wir empfehlen Ihnen, rechtliche und steuerliche Berater hinzuziehen, insbesondere zum Zweck der Überprüfung der Geeignetheit bestimmter Produkte.



ODDO BHF

www.oddo-bhf.com